

## **Die Rückkehr Carols aus dem Exil. Macht- und Herrschaftspolitik in Rumänien gegen Ende der 20er Jahre**

Von HANS-CHRISTIAN MANER (Leipzig)

Die Zwischenkriegszeit Rumäniens zerfällt unter herrschaftspolitischem Blickwinkel in zwei große Etappen: die Periode König Ferdinands und der Regentschaft während der 20er Jahre und die Königsherrschaft Carols II. in den 30er Jahren.

Neben der strikten chronologischen Einteilung kann noch ein weiteres systematisches Ordnungsprinzip herangezogen werden. Die rund zwanzig Zwischenkriegsjahre lassen sich nach parteipolitischen Kriterien ebenfalls grob in zwei Perioden aufteilen: die Regierungsjahre der Nationalliberalen Partei [Partidul Național Liberal (PNL)] 1922–1926, 1926–1927, 1933–1937 und die Regierungszeit der Nationalen Bauernpartei [Partidul Național Țărănesc (PNT)] 1928–1931, 1932–1933<sup>1)</sup>.

Zum Verständnis innenpolitischer Vorgänge wie auch der machtpolitischen Mechanismen der Zwischenkriegszeit erscheint die Betrachtung der zweiten Hälfte der 20er Jahre von entscheidender Bedeutung. Erst 1927/1928, also ziemlich genau zehn Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, bahnten sich in Rumänien große Veränderungen an. Bis zu diesem Zeitpunkt waren nämlich personelle und institutionelle Strukturen nahezu ungemindert erhalten geblieben<sup>2)</sup>. Erst das Ableben der entscheidenden Pfeiler des Systems, König Ferdinands und

---

<sup>1)</sup> Marcel Știrban, *Din istoria României 1918–1921. Probleme ale vieții politice, economice și sociale*. București 1987, 131. Für eine kurze Periode hatten noch folgende Parteien die Regierungsverantwortung inne: der Parlamentarische Block 1919–1920, die Volkspartei [Partidul Poporului (PP)] 1920–1922, 1926–1927 und die Nationalpartei 1931–1932; vgl. auch Danilo L. Massagrande, *I governi di Paesi balcanici dal secolo XIX al 1944*. Milano 1994, 90–111.

<sup>2)</sup> Eine Ausnahme bildete die viermonatige Regierung des Parlamentarischen Blocks (November 1919 – März 1920), die sich aus den Führungsschichten der neu hinzugekommenen Landesteile zusammensetzte. Vgl. dazu Mircea Mușat, *Partidele politice și alegerile parlamentare din 1919. Guvernarea Blocului parlamentar (noiembrie 1919 – martie 1920)*, *Anale* 20 (1974), 1, 51–62; Mircea Mușat/Ion Ardeleanu, *Viața politică în România 1918–1921*. București 1976, 158–167; diess., *România după marea unire*. Bd. 2, Teil 1: 1918–1933. București 1986.

Ion I. C. Brătianus, machte den Weg für neue Entwicklungen frei. Doch statt der zu erwartenden, aber auch dringend notwendigen und erforderlichen Neuerungen mußten nun erst recht auftauchende Krisen und unbewältigte Probleme überwunden werden. Alte Muster tauchten wieder auf und ein Neuanfang rückte in immer weitere Ferne.

Iuliu Maniu, dem mächtigsten politischen Gegner des PNL-Vorsitzenden, war nach 1928 zunächst an der Beibehaltung der eingespielten Nachkriegsverhältnisse gelegen. Zu jenem Zeitpunkt war die Krone, so kann zugespitzt formuliert werden, zu einem „Spielball“ der Parteien geworden. Rivalisierende Gruppierungen benutzten sie als Instrument zur Befriedigung der eigenen Machtinteressen.

Doch das Drängen des im Exil lebenden Carol gemeinsam mit einflußreichen Verbündeten aus dem parteipolitischen und militärischen Milieu sowie soziale und wirtschaftliche Hintergründe – nicht zuletzt das Bewußtsein, daß die Parteien abgewirtschaftet hatten – sollten am Ende des dritten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts zu grundlegenden Veränderungen führen, die das Blatt im innenpolitischen Machtkampf erneut wendeten.

Die Fakten der Jahre 1926–1930 sind bekannt<sup>3)</sup>. Es kann also nicht darum gehen, ereignisgeschichtliche Neuheiten zu präsentieren, sondern darum zu akzentuieren und zu pointieren. Neues bieten die herangezogenen Quellen und Materialien. Westeuropäische Forscher müssen sich die Bukarester Archive erst noch erschließen. Die dort lagernden Bestände stellen auch in ihrer Lückenhaftigkeit wichtige Belege dar. Als Bereicherung wurden die österreichischen Gesandtschaftsberichte empfunden, deren zum Teil detaillierte Aufzeichnungen, die nicht selten den Eindruck von Vertrautheit und unmittelbarer Nähe zum Geschehen vermitteln, auch neue Einblicke gewähren. Damit können bisherige, auf lediglich dünner Dokumentationsbasis stehende Thesen bestärkt oder auch entkräftet werden.

## **1. Die „autoritäre“ Regierung Ion I. C. Brătianus und Carol II.**

Die PNL bestimmte unter ihrem Vorsitzenden Ion I. C. Brătianu trotz einiger Anpassungsschwierigkeiten die Innenpolitik von den ersten Nachkriegsjahren an entscheidend mit. Die drei kurzlebigen hintereinanderfolgenden Regierungen in den ersten drei Jahren nach Kriegsende bereiteten die Machtübernahme Brătia-

---

<sup>3)</sup> Siehe dazu die umfangreiche Studie von Klaus P. Beer, Zur Entwicklung des Parteien- und Parlamentssystems in Rumänien 1928–1933. Die Zeit der national-bäuerlichen Regierungen. 2 Bde. Frankfurt am Main, Bern 1986 (Europäische Hochschulschriften, III, 186). Vgl. auch Muşat/Ardeleanu, România, Bd. 2, Teil 1; Ioan Scurtu, Istoria Partidului Naţional Ţărănesc. Bucureşti <sup>2</sup>1994.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

nus vor, welcher an deren Entlassung bzw. Berufung durch König Ferdinand wichtigen Anteil hatte<sup>4</sup>).

König Ferdinand, der nach dem Tod König Carols I. im Jahre 1914 den rumänischen Thron bestiegen hatte, besaß kein autoritäres Temperament. Ihm waren auch nicht der unbeugsame Wille und die Strenge eigen, die der erste rumänische König Carol I. in politischen Dingen an den Tag gelegt hatte. Die charismatische und mächtige Führernatur war hingegen Brătianu, von dem Beobachter sagten, er übe beinahe Vorrechte aus, die dem Monarchen zukamen<sup>5</sup>). Die Monarchie verlor zusehends ihre starke Position zugunsten der Liberalen Partei Brătianus. In der Öffentlichkeit sprach man von einer „Krise der monarchischen Idee“, die durch das von I. I. C. Brătianu eingeführte „Majordomussystem“ verursacht worden sei<sup>6</sup>). Das sollte nicht heißen, daß Ferdinand nicht auch eigene politische Vorstellungen entwickelte. Der Kerngedanke, die Forderung nach der Einheit der politischen Kräfte des Landes<sup>7</sup>), wurde jedoch mit wenigen Ausnahmen von der autoritären Regierungspraxis Brătianus vereinnahmt<sup>8</sup>). Die Zurückgezogenheit und Schüchternheit des Königs förderten und steigerten den Einfluß auch anderer Personen, wie jenen der selbstbewußten Königin Maria und des Prinzen Ştirbei. Doch selbst Maria beklagte sich über die Eigenmächtigkeit Brătianus<sup>9</sup>).

Während der ersten PNL-Regierung der Zwischenkriegszeit (22. Januar 1922 – 27. März 1926) wurden außerordentlich wichtige institutionelle Entscheidungen getroffen, die die Zukunft des Landes gestalten sollten. Dazu zählten die Krö-

---

<sup>4</sup>) Die drei Regierungen waren folgende: Alexandru Vaida-Voevod (oder „Regierung des parlamentarischen Blocks“, 1. Dezember 1919 – 13. März 1920), Alexandru Averescu (13. März 1920 – 13. Dezember 1921) und Take Ionescu (17. Dezember 1921 – 17. Januar 1922). Siehe allgemein dazu Ioan Scurtu, *Viaţa politică din România. De la marea unire din 1918 la revoluţia de eliberare socială şi naţională din august 1944*. Bucureşti 1982, 89–95; Muşat/Ardeleanu, a. a. O., 244 ff.

<sup>5</sup>) Zur Person Brătianus (1864–1927) und seinen politischen Ideen siehe Stere Diamandi, *Galeria oamenilor politici*. Bucureşti 1991 (Unveränderter Nachdruck von 1935), 27 ff.; Petre I. Ghiaţă, *Oameni şi fapte*. Bucureşti 1938, 23 und 26; Marin Nedelea, *Prim-miniştrii României-Mari. Ideile politice*. O. O. [Bucureşti] 1991, 7 ff.; Ioan Scurtu, *Ion I. C. Brătianu. Activitatea politică*. Bucureşti 1992.

<sup>6</sup>) Siehe den Artikel von N. Ionescu, *Apărătorii monarhiei*, *Cuvântul*, 30. September 1927, 1; vgl. auch Stephen Fischer-Galati, *Twentieth Century Rumania*. New York, London 1970, 34 f.

<sup>7</sup>) Ş. Meteş, *Regele Ferdinand al României*. Cluj 1925, 258 ff.

<sup>8</sup>) Siehe dazu P. Şeicaru, *Constituţia şi partidele sub regele Ferdinand*, *Chemarea* 2 (1950) H. 27, 1; I. Lupas, *Regele Ferdinand*. Cluj 1929, 20; M. Theodorian-Carada, *Efimeridele. Însemnări şi amintiri*. Bd. 2, Roman 1937, 51; Bianca Valota, *Questione agraria e vita politica in Romania (1907–1922) tra democrazia contadina e liberalismo autoritario*. Milano 1979, 245 ff.

<sup>9</sup>) Bericht des österreichischen Gesandten vom 25. März 1925. Österreichisches Staatsarchiv/Archiv der Republik/Bundesministerium für äußere Angelegenheiten, Neues Politisches Archiv [zukünftig: ÖStA/AdR/BMfaA, NPA], Liasse Rumänien 1/1, S. 755 f. Barbu Ştirbei war der Schwager I. I. C. Brătianus und einer der mächtigsten Männer im Hintergrund.

nungsfeierlichkeiten Ferdinands und Marias in Alba Iulia im Oktober 1922, die die „nationale Einheit“ demonstrieren sollten und ohne die Teilnahme der Oppositionsparteien stattfanden<sup>10</sup>). Außerdem wurden die Verfassung, das Wahlgesetz sowie das erste Verwaltungsgesetz der Zwischenkriegszeit in zum Teil heftigen Debatten, die auch die Vorgehensweise der PNL unter der Führung Brătianus widerspiegeln, verabschiedet. Folgenreich war schließlich der Konflikt zwischen Premierminister und Thronfolger, der ein wichtiger Grund für den Verzicht Carols II. auf die Krone Rumäniens war.

### 1.1 Zur Person Carols II.

Der Erstgeborene Ferdinands von Hohenzollern-Sigmaringen und der Prinzessin Maria, Carol, kam am 16. Oktober 1893 im Schloß Peleş zur Welt<sup>11</sup>), er gehört zu den umstrittensten Persönlichkeiten der jüngsten rumänischen Geschichte<sup>12</sup>). Als Nachfahre britischer, deutscher und russischer Königshäuser vereinte Carol viele Eigenschaften seiner verwandten Zeitgenossen in sich<sup>13</sup>). Manche Quellen sprachen von Carol als einer Persönlichkeit mit einem selbständigen, freien und energischen Charakter sowie einem klaren und reifen Urteil. Hillgruber bezeichnet ihn als Hohenzollern „mit einem scharfen Verstand“, der „bei seinen Regierungsgeschäften eine bemerkenswerte Energie“ an den Tag legte<sup>14</sup>). Immer wieder geschah es, daß Carol II. als Nachfolger seines berühmten Großvaters, Carol I., zitiert wurde<sup>15</sup>), doch gab es auch Kreise, in denen es dennoch kein Geheimnis war, daß der Großneffe „n'a pas hérité de ces qualités et son [Carols I.] goût

---

<sup>10</sup>) Dazu und zu folgendem siehe ausführlich Mihail Rusenescu/Ioan Saizu, *Viața politică în România, 1922–1928*. București 1979, 138 ff.; Ion Bitoleanu, *Din istoria României moderne, 1922–1926*. București 1981; Marin Nedelea, *Aspecte ale vieții politice din România în anii 1922–1926. Politica guvernului liberal, regrupări în rîndul partidelor burgheze*. București 1987, 39 ff.; Scurtu, Ion I. C. Brătianu, 68 ff.

<sup>11</sup>) Archivele Statului București [zukünftig: ASB] Fond Casa Regală [zukünftig: CR] – Carol al II-lea, ds. 13/1930, f. 1. Vgl. auch Paul al României, Carol al II-lea Rege al României. București 1991, 1, und Maria Regina României, *Povestea vieții mele*. Bd. 2, București 1991, 60.

<sup>12</sup>) Siehe auch die Beurteilung von Bela Vago, *The Shadow of the Swastika. The Rise of Fascism and Anti-Semitism in the Danube Basin, 1936–1939*. Farnborough 1975, 47; Dov B. Lungu, *Romania and the great powers 1933–1940*. Durham, London 1989, 36; Paul al României beruft sich auf zahlreiche nicht aufgeführte Quellen.

<sup>13</sup>) Die Mutter Carols, Maria, war die Tochter des Herzogs Alfred von Edinburgh – Sohn der Königin Victoria – und der russischen Großfürstin Maria. Letztere war die Tochter des russischen Zaren Alexander II. und der deutschen Prinzessin Maria von Hessen. Nicolae Iorga, *Regina Maria cu prilejul încoronării*. Iași 1996, 7 f.; Henry Bolitho, *Roumania under King Carol*. London 1939, 26–29.

<sup>14</sup>) Andreas Hillgruber, *Hitler, König Carol und Marschall Antonescu. Die deutsch-rumänischen Beziehungen, 1938–1944*. Wiesbaden 1965, 9; siehe auch den Bericht des österreichischen Gesandten vom 6. Januar 1926. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, *Liasse Rumänien 1/1*, S. 769–770.

<sup>15</sup>) Dies war natürlich auch eine von der offiziellen Propaganda gesteuerte Ansicht.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

naturel“. Carol II. galt darüber hinaus in den Augen der Kritiker als leicht beeinflussbar und wankelmütig<sup>16)</sup>. Während er also einigen als „Mann der Vorsehung“ erschien, der die Probleme der 30er Jahre entschlossen anging, wurde er von anderen als „Vorläufer des Faschismus“, als „Gegner der Demokratie und des Konstitutionalismus“ oder als der „korrupteste Monarch des 20. Jahrhunderts“ und als „Abenteurer“ angesehen<sup>17)</sup>. Der Sohn und spätere König Mihai, der ein gespaltenes Verhältnis zu Carol hat, urteilt wie folgt: „Er war eine von starken Kontrasten geprägte Persönlichkeit. Einerseits war er eine außerordentlich kultivierte Person, die mehrere Sprachen beherrschte und deren Konversation stets besonders herausragte. [...] Hingegen aus humaner Sicht hatte er, ich weiß nicht warum, einige seltsame Neigungen, in totalem Gegensatz zu seiner großen Kultur und vor allem zu seiner Verantwortung.“<sup>18)</sup>

Im Mittelpunkt aller Betrachtungen über Carol standen immer wieder seine zahlreichen Beziehungen zu Frauen<sup>19)</sup>. Die Verbindungen u. a. zur „bürgerli-

---

<sup>16)</sup> Siehe die Einschätzungen des französischen Gesandten Puaux vom 17. April 1933 nach fünfjähriger Tätigkeit in Bukarest. Archives de Ministère des Affaires Étrangères, Archives Diplomatiques [zukünftig: AMAE, AD], Europe 1918–1940, Roumanie 1930–1940, Nr. 171, S. 4.

<sup>17)</sup> Zur ersten These siehe Stephen Fischer-Galati, *Fascism in Romania*, in: *Native Fascism in the Successor States, 1918–1945*. Hg. Peter F. Sugar. Santa Barbara 1971, 112; Henry L. Roberts, *Rumania. Political Problems of an Agrarian State*. New Haven 1951, 171 ff.; vgl. auch Andrei Pippidi, *România regilor*. Bucureşti 1994, 34 f. Zur zweiten These siehe die Einschätzung des Zeitgenossen Zaharia Boilă, der sich dabei auf einen Vertrauensmann Carols berief. In: *Biblioteca Academiei Române* [zukünftig: BAR], *Arhiva istorică, Fonds XV, ds. 113, f. 146*; vgl. dazu auch die rumänische Historiographie von I. Scurtu, *Monarhia în România (1866–1947)*. Bucureşti 1991, 97 ff.; ders., *Contribuţii privind viaţa politică din România. Evoluţia formei de guvernământ în istoria modernă şi contemporană*. Bucureşti 1988, 324 ff.; Alexandru Gheorghe Savu, *Dictatura regală (1938–1940)*. Bucureşti 1970, 25 ff.; Neagu Cosma, *Culisele palatului regal. Un aventurier pe tron. Carol al II-lea (1930–1940)*. Bucureşti 1990, 145 ff.; Zigu Ornea, *Anii Treizeci. Extrema dreaptă românească*. Bucureşti 1995, 327; Nicholas M. Nagy-Talavera, *The Green Shirts and Others. A History of Fascism in Hungary and Romania*. Stanford 1970, 275.

<sup>18)</sup> *Majestatea Sa Regele Mihai al României. O domnie întreruptă. Conversaţii cu Philippe Viguié Desplaces*. Bucureşti 1995, 30 f. Das abnorme Verhalten wurde für zahlreiche Affären verantwortlich gemacht. Der österreichische Gesandte sprach von einer „ans Pathologische grenzende[n] Hypersexualität, ein Erbstück väterlicher- und mütterlicherseits, lässt ihn dem Gegenstande seiner Liebe geradezu hörig werden, so dass alles andere neben diesem verblasst.“ Bericht vom 6. Januar 1926. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, *Liasse Rumänien 2/3*, S. 771; vgl. auch ASB, *Fond Ministerul Propagandei Naţionale* [zukünftig MPN], ds. II/38, f. 8. Joachim von Kürenberg (Carol II. und Madame Lupescu. Bonn 1952, 96) zitierte den Leibarzt König Ferdinands, der Carol als „Trieb-Neurotiker“ bezeichnete. Über die enge Beziehung Carols zu seiner Mutter vgl. auch Terence Elsberry, *Maria of Romania*. New York 1972, 144, 148 f.

<sup>19)</sup> ASB, *Fond CR – Carol Caraiman*, ds. 4/1927, f. 365–370; J. Lambrino, *Mon mari le roi Carol*. Paris 1950, 12 ff.; A. L. Easterman, *King Carol, Hitler and Lupescu*. London 1942, 32 ff.

chen“ Ioana („Zizi“) Lambrino, die 1921 zustandegekommene und 1928 wieder geschiedene Ehe mit Prinzessin Helene von Griechenland und schließlich die Beziehung zu Elena Lupescu boten nicht nur Zündstoff für die Gegner, sondern auch genügend Material für zahlreiche romantisierende Darstellungen<sup>20</sup>). Die Beziehungen zu den Frauen haben zweifellos eine große Rolle im Leben Carols gespielt und dessen Entscheidungen beeinflusst, doch stand der Hohenzollernsproß damit, wie Situationen am serbischen Königshof oder Berichte über Kaiser Wilhelm II. zeigten, nicht allein<sup>21</sup>).

Weiteren Stoff für Kritik bot außerdem der zuweilen überhandnehmende Eifer, den Carol für die Erfindung von neuen farbenprächtigen und pompösen Uniformen und „ahistorischen Tressen“ an den Tag legte<sup>22</sup>). Doch auch in seiner Leidenschaft für militärische Dinge war er unter den gekrönten Häuptionern Europas nicht der einzige, wobei der Besuch der Militärakademie in Potsdam 1913 Eigenschaften wie militärische Disziplin und Ordnung sicherlich gefördert hat<sup>23</sup>).

### 1.2 Die Thronfolgeverzichte

Die Affären Carols blieben nicht nur auf den privaten Bereich begrenzt. Durch die unvorsichtige und indiskrete Vorgehensweise des Thronfolgers begleiteten sie die Innenpolitik in den 20er Jahren<sup>24</sup>).

Nach der Heirat Carols mit der „bürgerlichen“ Ioana Lambrino kam es zum ersten Thronfolgeverzicht des Erstgeborenen Ferdinands am 2. September 1918. Die Reaktion in der rumänischen Öffentlichkeit war besonders heftig, zumal die

---

<sup>20</sup>) Hierzu Helen von der Hoven, *King Carol of Romania*. London 1940; G. Perreux, *Amorurile principelui Carol de Hohenzollern*. O.O. 1991; Barbara Cartland, *The scandalous life of King Carol*. London 1974; Arthur G. Lee, *Helen, Queen Mother of Rumania, Princess of Greece and Denmark*. London o.J. [1956], 86 ff.; siehe dazu auch den Bericht der österreichischen Gesandtschaft vom August 1930 über das Erscheinen des Romans „Prinz Carols Liebesroman“ in einer Wiener Zeitung und die diplomatischen Bemühungen Rumäniens, die Veröffentlichung zu unterbinden. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 832–837.

<sup>21</sup>) Vgl. Pippidi, 32; John C. G. Röhl, *Kaiser, Hof und Staat. Wilhelm II. und die deutsche Politik*. München 1987, S. 25 ff.

<sup>22</sup>) Siehe die Äußerung Sabina Cantacuzinos, der Schwester I. I. C. Brătianu. BAR, Manuscrise, Arhiva Fam. Brătianu V mss 1 (d-e), f. 1; vgl. auch Radu R. Rosetti, *Pagini de jurnal, Magazin istoric* 20 (1986), H. 11, 43, und *Magazin istoric* 21 (1987), H. 1, 35. Über vergleichbaren Pomp am Berliner Kaiserhof gab auch der Bericht eines Vertrauensmannes Wilhelms II. Auskunft. Vgl. H. Graf Lerchenfeld-Köfering, *Kaiser Wilhelm II. als Persönlichkeit und Herrscher*. Kallmünz 1985 (Regensburger Historische Forschungen, 11), 11, 36–39. Siehe hierzu den Bericht des französischen Gesandten vom 25. Juni 1930. AMAE, AD, Europe 1918–1940, Roumanie 1930–1940, Nr. 171, S. 127.

<sup>23</sup>) ASB, Fonds CR – Carol al II-lea, ds. Nr. 13/1930, f. 3; Maria, Regina României, *Povestea vieții mele*, Bd. 3, 446.

<sup>24</sup>) In ihren veröffentlichten Memoiren bezeichnete E. Lupescu (*Memoriile doamnei Elena Lupescu*. București 1928, 9) den zukünftigen König als „taktlos“; Lee, 109.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

Eheschließung noch während des Ersten Weltkrieges in Odessa auf feindlichem Territorium vollzogen worden war. Militärs sahen in der Aktion einen Verrat an der nationalen Sache und plädierten für die Annahme des Verzichts, während sich Politiker dagegen aussprachen<sup>25</sup>). Es gelang schließlich, Carol von seinem Schritt abzubringen. Nachdem er sich einer Annulierung der Eheschließung nicht widersetzte, wurde die Heirat am 8. Januar 1919 und damit auch der Verzicht rückgängig gemacht<sup>26</sup>). Ein weiterer Verzicht Carols auf seine Thronfolgerechte am 1. August 1919 konnte auch dank der Vermittlung einiger Politiker wie Iorga erneut rückgängig gemacht werden<sup>27</sup>). Die standesgemäße Heirat Carols am 10. März 1921 mit Prinzessin Helene von Griechenland bereitete den Affären scheinbar ein Ende<sup>28</sup>). Auch die baldige Geburt des Sohnes Mihai schien den Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen.

In den Reihen der PNL beobachtete man nicht nur die Affären, sondern auch die politischen Bestrebungen Carols mit Sorge. Der Thronfolger war gegen die mächtige Position Brătianus und dessen Einfluß auf Ferdinand. Carol ließ sich in mehreren Fällen zu Äußerungen hinreißen, die auf eine Konfrontation mit Brătianu hinauslaufen sollten. Der Thronfolger behauptete unter anderem, daß seine Rechte denen des Premierministers vorstünden, auch wollte er nach der Thronbesteigung die Macht der Liberalen brechen, ja sogar Brătianu und Ştirbei ins Exil schicken<sup>29</sup>).

Die Auseinandersetzung verschärfte sich zunehmend und veranlaßte den Thronfolger schließlich zu einem folgenreichen Schritt. Als Carol Ende des Jahres 1925 zu den Begräbnisfeierlichkeiten der Königin Alexandra von England reiste, kehrte er danach nicht mehr nach Bukarest zurück<sup>30</sup>). Am 12. Dezember 1925 sandte er aus Venedig ein Schreiben mit dem erneuten Verzicht auf alle seine Rechte und Titel als Thronfolger<sup>31</sup>). Ebenso trat er auch von allen Rechten

---

<sup>25</sup>) Zum Verzicht vgl. Beer, 185 f.; siehe auch den Bericht Brătianus an den König. *Acte și corespondență relative la renunțările la tron ale fostului principe moștenitor (1918–1919–1925)*. O. O., o. J., 5–7; *Uneltirile împotriva dinastiei*. București 1930, 6–8. Politiker wie auch ausländische Verbündete befürchteten die Schwächung der Monarchie und dadurch eine Stärkung des Kriegsgegners. Vgl. Alexandru Marghiloman, *Note politice*. Bd. 4, București 1927, 25.

<sup>26</sup>) *Acte și corespondență*, 7.

<sup>27</sup>) Siehe hierzu *Uneltirile împotriva dinastiei*, 9 f.; Beer, 185; Paul al României, 52; *Acte și corespondență*, 18; Mihai Rusenescu, *Problema constituțională și monarhia (1922–1927)*, *Revista de istorie* 30 (1977), H. 11, 2034; Marghiloman, Bd. 5, 13.

<sup>28</sup>) Lee, 83 ff.

<sup>29</sup>) Vgl. dazu Paul al României, 90 f. Die PNL unterstellte Carol im Gegenzug, er hätte Verbindungen zu den Bolschewiken. Siehe hierzu auch den Bericht des österreichischen Gesandten vom 6. Januar 1926. ÖStA/AdR/BMfAA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 775 f.

<sup>30</sup>) Zu der sogenannten Flugzeugaffäre als dem auslösenden Moment siehe die gegensätzlichen Darlegungen von Beer, 187 f., und Paul al României, 92 f.

<sup>31</sup>) Abdruck der Originalschreiben in *Acte și corespondență*, 15–17 und 38 f.; siehe auch *Uneltirile împotriva dinastiei*, 11–13 und Anhang. Beide Quellen, die Carol in einem sehr negativen Licht darstellen, wurden unter der PNL-Regierung veröffent-

gegenüber seinem Sohn und dessen Vermögen zurück. Carol verpflichtete sich weiterhin, keinen Anspruch auf jene Rechte zu erheben, auf die er eben verzichtet hatte. Der älteste Sohn Ferdinands versprach außerdem, zehn Jahre lang dem Land fern zu bleiben, um erst dann mit Einwilligung des Souveräns zurückzukehren<sup>32</sup>).

Am 25. Dezember 1925 versuchte der Minister des Königshauses, Constantin Hiott, in Mailand vergeblich, Carol umzustimmen. Nach dem Kronrat vom 31. Dezember 1925 informierte I. I. C. Brătianu am 1. Januar 1926 die Minister über den Thronfolgeverzicht Carols. Daraufhin wurde ein Entwurf zur Anerkennung des Sohnes Mihai als künftiger Thronfolger ausgearbeitet. Der Entwurf sollte dem Parlament nach vorheriger Unterzeichnung durch König Ferdinand am 4. Januar vorgelegt werden<sup>33</sup>). In einem Schreiben forderte der König darauf die Annahme des Thronfolgeverzichts durch das Parlament und die Übertragung aller Rechte auf den Sohn Carols<sup>34</sup>). Der Verzicht Carols und die Errichtung einer dreiköpfigen Regentschaft anstelle des minderjährigen Königs Mihai wurde vom Parlament am 4. Januar 1926 angenommen<sup>35</sup>).

Dieses ist das reine Faktengerüst. Nach Hinzuziehung weiterer Dokumente ergeben sich jedoch einige bisher nicht gelöste Ungereimtheiten. Nachdem Ferdinand das Verzichtschreiben seines Sohnes erhalten hatte, sandte er Hiott zu Carol, um zu vermitteln<sup>36</sup>). Entgegen bisherigen Erkenntnissen war dieses nicht so sehr ein Vermittlungsversuch als vielmehr eine ultimative Aufforderung an Carol, der dieser sich erst recht nicht beugen konnte. Raoul Bossy und Mihail Manoilescu berichteten übereinstimmend, daß Carol aufgefordert wurde, entweder auf alle seine Rechte zu verzichten oder unter bestimmten Bedingungen zurückzukehren. Zu letzterem schrieb Bossy, Carol sollte sich von Elena Lupescu trennen, nach Rumänien zurückkehren, sich dem König unterordnen, der ihm für die erste Zeit einen Aufenthaltsort zuweisen würde. Manoilescu zitierte viel genauer folgende drei Bedingungen: a) die in dem Schreiben an Ferdinand von Carol gemachten Reklamationen würden nicht berücksichtigt; b) Carol soll zugeben, daß er wegen Elena Lupescu auf den Thron verzichtet hätte; c) Carol soll

---

licht. Vgl. dazu den Artikel von N. Ionescu, ‚Complotul‘ de la Londra. Mărturisiri și documente. *Cuvântul*, 16. Oktober 1929, S. 1.

Aus anderer Quelle geht hervor, daß der Brief aus Mailand vom 28. Dezember 1925 stammt. Vgl. *Monitorul Oficial, Desbaterile Adunării Național Constitutive ale Deputaților* [zukünftig: *MO, DANCD*], Nr. 41, Sitzung vom 4. Januar 1926, S. 1123.

<sup>32</sup>) *MO, DANCD*, ebd.; vgl. auch ASB, Fond Direcția Generală a Poliției [zukünftig: DGP], ds. 10/1930, f. 323.

<sup>33</sup>) ASB, Fond Președinția Consiliului de Miniștrii [zukünftig: PCM], ds. 200/1926, f. 2–3, 7.

<sup>34</sup>) Abdruck der Schreiben in *MO, DANCD*, Nr. 41, Sitzung vom 4. Januar 1926, S. 1124–1132.

<sup>35</sup>) ASB, Fond Parlament, ds. 2113, f. 2–4.

<sup>36</sup>) Über das Schreiben wußte E. Lupescu zu berichten: “It was done under the most contemptible circumstances of falsification and intrigue by his enemies”. ASB, Fond MPN, ds. II/38, f. 8.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

erklären, daß er krank sei, und sich in Sinaia aufhalten<sup>37)</sup>. Diese Veröffentlichungen lassen den Schluß zu, daß die Gründe für den Thronfolgeverzicht sehr viel komplexer waren, als man von Regierungsseite verlautbarte. Selbst Bossy, ein Parteigänger und Verteidiger I. I. C. Brătianus, sah in der offiziellen simplistischen Begründung Unklarheiten. Eine nähere Beleuchtung dieses Problems, das für das Verständnis der Rückkehr und anschließenden Herrschaft Carols von großer Bedeutung ist, läßt nach Beurteilung der vorliegenden Quellen den Schluß zu, daß Elena Lupescu keineswegs der einzige Grund für Carol war, dem Land fern zu bleiben und auf seine Rechte zu verzichten. Wichtige Gründe lagen außerdem in der königlichen Familie bei Königin Maria<sup>38)</sup> und bei dem Ministerpräsidenten I. I. C. Brătianu<sup>39)</sup>. Die Affäre mit Elena Lupescu wurde von der PNL besonders auffällig in den Vordergrund geschoben<sup>40)</sup>. Als Manöver der PNL können auch Meldungen bezeichnet werden, denen zufolge Carol Beziehungen zu kommunistischen Agenten aus der Sowjetunion unterhalten habe<sup>41)</sup>.

Auch die Vorwürfe der Opposition im Parlament anlässlich der Debatte zum neuen Thronfolgegesetzentwurf hatten die PNL-Regierung belastet. Während der Senat dem Gesetz ohne Diskussion zugestimmt hatte, war es in der Kammer zu einem Schlagabtausch zwischen Regierung und Opposition gekommen<sup>42)</sup>. Der PNL und Brătianu wurde vor allem vorgeworfen, bei einem für die Zukunft des Staates so wichtigen Entwurf viel zu übereilt vorgegangen zu sein. Lupu betrachtete das Vorhaben sogar als wichtigstes Ereignis nach 1866<sup>43)</sup>. Der Entwurf sei nicht nur ungenügend begründet worden, die Regierung sei dabei mit dem Parlament in einer „absolutistischen Weise“ wie mit einem „Registrierbüro“ umgesprungen<sup>44)</sup>. Parlamentarier wie Iorga und Mihalache gaben der Regierung die

---

<sup>37)</sup> Raoul Bossy, *Amintiri din viața diplomatică, 1918–1940*, Bd. 1: 1918–1937. București 1993, 112, und Mihail Manoilescu, *Memorii*. Bd. 1, București 1993, 97 f.

<sup>38)</sup> Siehe ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 4/1927, f. 3. Neben den Schwierigkeiten mit seiner Frau Helene von Griechenland wurde in den Quellen wiederholt auch auf das problematische Verhältnis Carols zu Königin Maria verwiesen. A. a. O., ds. 2/1926, f. 256 und 304. Vgl. auch die Briefe Marias an Carol vom 8. August 1927 (ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-410, f. 4) und vom 4. Juli 1929 (a. a. O., ds. V-423, f. 5).

<sup>39)</sup> Vgl. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 4/1927, f. 50 und ds. 5/1929, f. 51.

<sup>40)</sup> Unter der PNL-Regierung erschienen 1927 und 1928 zwei dünne Bändchen: *Memoriile Duței Gruenberg zisă și Elena Lupescu*. București 1927 und *Memoriile doamnei Elena Lupescu*. București 1928. Vgl. Manoilescu, Bd. 1, 98 f., und Bossy, 110 f. Selbst für R. Bossy machte eine Flucht Carols mit Elena Lupescu „keinen Sinn“. Vgl. auch ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 2/1926, f. 264.

<sup>41)</sup> Bericht des österreichischen Gesandten Strautz vom 12. September 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 800.

<sup>42)</sup> *Monitorul Oficial, Desbaterile Senatului* [zukünftig: *MO, DS*], Nr. 1, Sitzung vom 4. Januar 1926, S. 1–12. Der Entwurf wurde mit 145 Ja-Stimmen angenommen.

<sup>43)</sup> Einwände Lupus und Manius: *MO, DANCD*, Nr. 41, Sitzung vom 4. Januar 1926, S. 1143 f.

<sup>44)</sup> Einwände von Hans Otto Roth und I. Măgură: A. a. O., 1133. Roth drückte seine Kritik aus, obwohl die Deutsche Partei durch ein Wahlkartell mit der Regierung ver-

Schuld am Verzicht Carols; sie habe sich in keinster Weise darum bemüht, diesen Schritt des Thronfolgers zu verhindern. Außerdem hätten das Ereignis und das Vorgehen der Regierung das Prestige der Krone entscheidend geschwächt<sup>45</sup>). Der Abgeordnete Măgură sah auch die Gefahr einer schwachen und langjährigen Regentschaft auf das Land zukommen. Daß Carol hingegen nicht ewig im Exil bleiben werde, war für den konservativen Politiker selbstverständlich: „Das Volk hält zu ihm, es verzeiht ihm die Schwächen, es übersieht seine Fehler, denn unser Volk ist gut, geduldig und nachsichtig.“<sup>46</sup>) Darüber hinaus war es von Bedeutung, daß Carol der erste in Rumänien geborene Thronfolger der Dynastie war, dessen Muttersprache Rumänisch und der orthodox getauft worden war<sup>47</sup>).

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Kronprinzen und den Spitzen der PNL, insbesondere deren Vorsitzendem, spielten bei der Aktion offensichtlich eine Rolle, wie weitere Quellen zeigen<sup>48</sup>). Nach einem Besuch in Rumänien schrieb Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen im September 1927 an Carol: „In Br[ătianu] hast Du einen großen Gegner!“ Nach Gesprächen mit Brătianu formulierte der Vetter seinen Eindruck wie folgt: „Er [Brătianu] hat Angst vor Dir.“<sup>49</sup>) Auch wenn dieser letzten Einschätzung schwerlich Folge geleistet werden kann, werden daraus dennoch die Differenzen deutlich. In einer Rede während der Wahlkampagne im Dezember 1937 betonte Maniu: „Man weiß, daß die Regierung Ionel Brătianu den gegenwärtigen König aus dem Land vertrieben hat.“<sup>50</sup>)

## 2. Die dynastische Krise und der vergebliche Profilierungsversuch der Parteien

Nach der vierjährigen Regierungsperiode der PNL begann erneut die Zeit der kurzlebigen Kabinette. General Averescu war während der zweiten Regierung der Volkspartei (Partidul Poporului [PP]) (30. März 1926 – 4. Juni 1927) vergeblich um innenpolitische Stabilität bemüht. Spannungen zwischen der Volkspartei

---

bunden war. Ebenso bemängelte auch der Konservative Măgură den Entwurf, obwohl er erklärter Antimonarchist war.

<sup>45</sup>) A. a. O., 1132 f.

<sup>46</sup>) A. a. O., 1136.

<sup>47</sup>) Bericht Lukes' vom 6. Dezember 1926. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, 363.

<sup>48</sup>) Nicolae Iorga, *România contemporană de la 1904 la 1930. Supt trei regi. Istorie a unei lupte pentru un ideal moral și național*. București 1932, 395 f.; siehe auch E. D. B. Vasiliu, *Adevărata cauză a renunțării la tron a fostului principe Carol*. București 1926, 15. Vgl. auch das Manifest Carols vom 5. Mai 1929. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1929, f. 51; dazu auch den Aufsatz von M. Rusenescu, 2034–2041.

<sup>49</sup>) ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-284, f. 2.

<sup>50</sup>) Diese Aussage des Vorsitzenden der PNL erscheint glaubwürdig, zumal bekannt war, daß sich das Verhältnis zwischen Maniu und Carol in den 30er Jahren zunehmend verschlechtert hatte. Vgl. ASB, Fond personal Caranfil Nicolae, ds. 465, f. 12.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

und der PNL sowie die Vermutung, daß Averescu mittels eines Staatsstreiches eine Diktatur errichten wollte, besiegelten das Ende der PP-Regierung<sup>51</sup>). Das folgende knapp dreiwöchige Kabinett Barbu Ştirbeis (4.–20. Juni 1927), des Schwagers Ion I. C. Brătianus, war lediglich Ankündigung einer erneuten Machtübernahme der PNL. Es bewahrheitete sich somit die Aussage Ion I. C. Brătianus, daß seine Partei, deren absolut dominierender Vorsitzender er war, an die Macht komme und sie verlasse, wie es ihm gefalle<sup>52</sup>).

Die neue PNL-Regierung unter I. I. C. Brătianu (21. Juni – 23. November 1927) war noch mit der Bestätigung der Mandate der gewählten Abgeordneten und Senatoren nach den Urnengängen vom 7. Juli beschäftigt, als die Nachrichten über eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des Königs verbreitet wurden. Da im Falle eines Ablebens des Monarchen das alte Parlament hätte zusammentreten müssen, falls die Validierung der Mandate zum neuen Parlament nicht die entsprechende Zahl erreicht hatte – laut Verfassung war die Validierung von mindestens 50 % der Mandate erforderlich –, war die neue Regierung bemüht, die Debatte mit allen Mitteln voranzutreiben und möglichst zu verkürzen. Zu diesem Zweck verschwanden Dossiers, die Proteste gegen das Wahlverhalten enthielten, so daß sich die Kammer noch rechtzeitig konstituieren konnte<sup>53</sup>). Der Tod Königs Ferdinands am 20. Juli 1927 rief eine fieberhafte Tätigkeit der Regierung hervor. Noch am selben Tag wurde sowohl die Regentschaft – bestehend aus dem Patriarchen der orthodoxen Kirche, Miron Cristea, dem Prinzen Nicolae und dem Vorsitzenden des Kassationsgerichts Gheorghe Buzdugan – vereidigt, als auch der minderjährige Mihai zum König proklamiert. Die gleichzeitige Ausrufung des Ausnahmezustandes in Bukarest und das Verbot der Verbreitung falscher und tendenziöser Gerüchte mußten den Eindruck erwecken, daß die Machthaber bestrebt waren, keine Übergangssituation zu schaffen, die möglicherweise von ihren Gegnern hätte ausgenutzt werden können. Durch die Veröffentlichung des Testaments des verstorbenen Königs in Form eines Briefes an I. I. C. Brătianu, in dem der Thronverzicht Carols nochmals als unerschütterliche Tatsache angenommen wurde, sicherte der Politiker seine Position ab<sup>54</sup>).

Eine „Vorherrschaft“ der Liberalen unter Ion I. C. Brătianu schien gesichert. Doch ganz unerwartet starb auch Brătianu am 24. November 1927. Unter der

---

<sup>51</sup>) Alexandru Averescu, *Criza politică și cauzele ei*. O.O. [Bucureşti] 1927, 5–12. Siehe hierzu auch Gh. I. Florescu, *Partidul poporului în perioada celei de a doua guvernări (martie 1926 – iunie 1927)*, *AIIA „A. D. Xenopol“*, 14 (1977), 231–239.

<sup>52</sup>) Iorga, *Istoria Românilor*, Bd. 10: *Întregitorii*. Bucureşti 1939, 450–453.

<sup>53</sup>) Bericht des österreichischen Gesandten Strautz vom 23. Juli 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 791.

<sup>54</sup>) Bericht von Strautz vom 23. Juli 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 792. Zeitgenossen berichteten sogar, daß der Tod Ferdinands 34 Stunden geheim gehalten worden war, damit sich ein Parlament mit PNL-Mehrheit bilden konnte und das Weiterbestehen der alten Körperschaft der Volkspartei verhinderte. „Es war ein Elend, daß das Werk gelang, weil das alte Parlament den Prinzen Carol zurückgerufen hätte.“ Theodorian-Carada, Bd. 2, 139.

Führung Vintilă Brătianus, des Bruders des Verstorbenen, gelang es der PNL nicht mehr, die errungene Machtposition aufrechtzuerhalten. Während die Unterstützung in der Öffentlichkeit immer mehr schwand, kündigte sich in der Gestalt der PNT eine besonders starke Oppositionskraft an<sup>55</sup>). Die Regentschaft, schwach und ohne Autorität, förderte den sich zuspitzenden Kampf der Parteien um die Ausfüllung des bestehenden Machtvakuum. Rumänien schienen innen- wie außenpolitisch große Gefahren bevorzustehen<sup>56</sup>). Vor allem deutsche Zeitungen berichteten von innenpolitischen Agitationen, „die ein wenig nach Revolution riechen“<sup>57</sup>).

Neben der neuen politischen Kraft, der PNT, die unter dem Vorsitz Iuliu Maniu mit exklusiver Autorität geleitet wurde<sup>58</sup>), ruhten auch jene nicht, denen der älteste Sohn des verstorbenen Königs nach wie vor gegenwärtig war.

### 2.1 Reaktionen nach dem Verzicht und gescheiterte Rückkehrbemühungen

Der Thronfolgeverzicht hatte nicht nur eine enorme Steigerung der Popularität Carols in der Bevölkerung bedeutet<sup>59</sup>), auch in politischen Kreisen war das Thema trotz der Bemühungen der Liberalen um Spuren beseitigung ein Dauerbrenner geblieben. Bereits ein halbes Jahr nach dem Verzicht hatten die Aussöhnungsversuche Königin Marias mit ihrem Sohn Schlagzeilen gemacht. Die Sympathie, die der ehemalige Thronfolger im jüngeren Offizierskorps, vor allem in den Kreisen der neuen politischen Kraft, der PNT, genoß, hatte bei den Machthabern die schlimmsten Befürchtungen geweckt<sup>60</sup>). Mit Unbehagen hatte die PNL auch die Aktivitäten des ursprünglich durch sie unterstützten Generals Averescu verfolgt. Die Politik des „Übergangs-Ministerpräsidenten“ hätte eine Rückkehr

---

<sup>55</sup>) Ghiaţă, 36.

<sup>56</sup>) Bericht des österreichischen Gesandten Hügel aus Belgrad vom 9. August 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, 795. Siehe dazu auch Äußerungen von Zeitgenossen: N. Iorga, *Memorii*. Bd. 5, Bucureşti o. J., 373; N. N. Petraşcu, *Evoluţia politică a României în ultimii 20 de ani (1918–1938)*. Bucureşti 1939, 12.

<sup>57</sup>) Die Berichte stammten aus der zweiten Oktoberhälfte 1927. ASB, Fond MPN, ds. II/38, f. 67 und 83; siehe auch den Brief Averescu an Goga vom 1. Juli 1928 in Şerban Papacostea, *Corespondenţă Octavian Goga – Mareşalul Averescu (III)*, *Cotidianul. Arhiva. Supliment de istorie* 2 (1993), H. 10, 7.

<sup>58</sup>) S. Mehedinţi, *Anale politice. Contribuţie la istoria regenţei. De la moartea regelui Ferdinand I, până la cel dintâi guvern chemat de Regenţă (1927–1928)*. Bucureşti o. J. [1929], 9–12; vgl. Ioan Scurtu, *Din viaţa politică a României (1926–1947)*. Studiu critic privind istoria partidului naţional-ţărănesc. Bucureşti 1983, 245.

<sup>59</sup>) In einem Brief vom 3. Januar 1926 schrieb seine Frau Helene von Griechenland an Carol: „Wie außergewöhnlich Dir diese Affäre [der Thronfolgeverzicht] auch erscheinen mag, sie hat Dir eine 80%ige Popularität eingebracht!“ Zitiert nach Paul al României, 109.

<sup>60</sup>) Bericht des österreichischen Gesandten Lukes vom 22. Oktober und 6. Dezember 1926. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 786–788, und Liasse Rumänien 2/3, S. 359–362.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

Carols zur Folge gehabt, wäre es I. I. C. Brătianu nicht rechtzeitig gelungen, den früher so populären Armeeführer aus dem Amt zu drängen<sup>61</sup>).

Stiftungen und Wohltätigkeitsinstitutionen trugen auch weiterhin Carols Namen, Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens waren mit dem „Bürger“ Carol Caraiman in Kontakt<sup>62</sup>). Die Korrespondenz mit militärischen Persönlichkeiten weist auf das hohe Ansehen und die Sympathien hin, die Carol in den Reihen der Armee genoß. In den Briefen heißt es, das Militär warte auf Carol, der als einziger imstande sei, die Lage zu bessern<sup>63</sup>). Der Privatsekretär Königin Marias, der regelmäßige Verbindung zu Carol hatte, schrieb diesem am 7. Juni 1926: „Ich glaube, daß Ihre Königliche Hoheit die Popularität und Liebe, die Ihr innerhalb aller Klassen unseres Landes entgegengebracht wird, nicht einmal vermutet. Wir warten alle mit Ungeduld, daß Ihre Königliche Hoheit erneut Ihren Platz in unserer Mitte einnimmt.“<sup>64</sup>) Auch die königliche Familie hielt die Verbindung zu Carol aufrecht. Prinz Nicolae bedauerte unter dem Eindruck der instabilen politischen Zustände im Land – er bezog sich auf Regentschaft, Regierung und Opposition – den Fortgang seines Bruders<sup>65</sup>). Aus dem bereits zitierten Brief des Veters aus Sigmaringen an Carol geht sogar hervor, daß König Ferdinand eine Rückkehr seines Sohnes wünschte. Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen hatte die „volle Autorität“ von Ferdinand erhalten, um mit Carol über dessen Rückkehr zu verhandeln<sup>66</sup>).

Die Popularität Carols und die Aufrechterhaltung der Verbindung vieler Persönlichkeiten zu ihm sollten sich für Ion I. C. Brătianu und die Liberalen als Stolperstein erweisen. Die Ereignisse um Carol waren ein wichtiger Grund für die Niederlage der Liberalen bei den Wahlen der Dorf- und Stadträte im Februar 1926 und den Rücktritt Brătianus von der Regierung am 27. März 1926<sup>67</sup>). Die Perspek-

---

<sup>61</sup>) Bericht Lukes' vom 31. Mai 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 388–391.

<sup>62</sup>) Vgl. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1927, f. 30–39, 44–46 und ds. 3/1929, f. 3–9. Carol Caraiman war der bürgerliche Name, den der Sohn des Königs nach seinem Verzicht erhalten hatte.

<sup>63</sup>) ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1927, f. 381, 387 und ds. 5/1929, f. 1–6. Zu den Personen zählten Offiziere wie Andrei Popovici, P. Teodorescu oder Manolescu.

<sup>64</sup>) Zitiert nach Paul al României, 113. Vgl. auch ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 3/1927, f. 1.

<sup>65</sup>) Brief Nicolaes an Carol vom 17. Januar 1929. ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-515, f. 2. Vgl. auch ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 2/1926, f. 5.

<sup>66</sup>) Brief „Friedels“ vom 10. September 1927 an Carol. ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-284, f. 2; siehe dazu auch ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 2/1926, f. 60. Vgl. auch Kürenberg, 94 f., 100 f. In einem Artikel, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, berichtete N. Ionescu, daß Ferdinand mehrmals versucht hätte, Carol zurückzuholen. Siehe N. Ionescu, Cine a alungat pe Principele Carol? Regele Ferdinand și actul dela 4 Ianuarie. Scrisoarea doamnei Brătianu, *Cuvântul*, 9. Oktober 1929, S. 1.

<sup>67</sup>) Die Regierung verlor in allen großen Städten (Bukarest, Klausenburg, Iași, Chișinău u. a.), vgl. Armand Călinescu, *Însemnări politice 1916–1939*. București 1990, 55.

tiven einer Regentschaft angesichts der schweren Erkrankung Ferdinands hatten wegen der schwierigen Lage die wenigsten Politiker glücklich gestimmt. Der „Fall Carol“ war zwischen 1926 und 1930 nicht nur in den Alltagsdiskussionen ein Dauerbrenner, sondern auch in den politischen Debatten. Nach der Annahme des Thronfolgeverzichts durch die liberale Regierung erklärten sich die bedeutendsten Oppositionspolitiker prinzipiell für eine Rückkehr Carols. Der Stimmenchor der Befürworter und Gegner sollte aber in den folgenden vier Jahren ständig wechseln. Das Thema wurde in den politischen Machtkämpfen instrumentalisiert und je nach Bedarf verwendet. „Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß bei all unseren Politikern – auch bei jenen von großen Dimensionen – die einzige Beschäftigung die Machtergreifung war und alle nationalen Probleme zur Erfüllung dieses hohen Zieles zu einfachen Instrumenten degradiert wurden!“<sup>68)</sup>

Carol war mit den wichtigsten politischen Persönlichkeiten in Verbindung. In beiden Großparteien gab es neben Kräften, die eine Rückkehr Carols kategorisch ablehnten und für die Einhaltung des Kronratsbeschlusses vom 31. Dezember 1925 und des Parlamentsbeschlusses vom 4. Januar 1926 eintraten, auch Gruppierungen, die einer möglichen Rückkehr Carols wohlgesonnen gegenüberstanden. Aus den Reihen der PNTȚ hielten u. a. Virgil Madgearu, Mihail Popovici, Citta Davilla, G. Mironescu, E. Otetelișanu, Victor Cădere, Viorel Tillea Verbindung zu Carol<sup>69)</sup>. Außerdem gab es in den Reihen der Politiker noch einzelne Personen wie Mihai Manoilescu, Nae Ionescu, Nichifor Crainic<sup>70)</sup>, Alexandru Averescu, Octavian Goga<sup>71)</sup>, Gr. Filipescu und Nicolae Iorga<sup>72)</sup>, die als Vertreter der „Sache Carols“ („Carlisten“) bezeichnet werden können. Während eines aufsehenerregenden Prozesses der PNL-Regierung gegen Manoilescu, der angeklagt worden war, gegen die „konstitutionelle Ordnung vom 4. Januar 1926“ konspiriert zu haben – Manoilescu war in ständigem Kontakt mit Carol –, ergriffen Politiker wie Iorga, Maniu, Mihalache, Popovici und Madgearu das Wort zugunsten des Angeklagten<sup>73)</sup>.

---

<sup>68)</sup> Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 167. Vgl. auch BAR, Arhiva istorică, Mihail Manoilescu. *Memorii*, vol. 2, Fond XV, ds. 1243, f. 260.

<sup>69)</sup> Die letzten beiden standen in brieflichem Kontakt zu Carol. Vgl. *Uneltirile împotriva dinastiei*, 26. Siehe in diesem Zusammenhang auch ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 3/1927, f. 1, und Călinescu, 63f.

<sup>70)</sup> Dazu Nichifor Crainic, *Zile albe, zile negre*. *Memorii*, Bd. 1, București 1991, 205.

<sup>71)</sup> Siehe den Brief Gogas an Averescu vom 21. August 1929 in Ș. Papacostea, *Corespondență (IV)*, *Cotidianul. Arhiva. Supliment de istorie* 2 (1993), H. 11, 6.

<sup>72)</sup> Bericht von Lukes vom 12. Mai 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 593; siehe auch den Brief Iorgas an Carol vom 27. März 1930 in ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-635, f. 1–2. Iorga schrieb, daß er und andere auf Carol warteten: „Und es kann nicht sein, daß wir vergebens warten.“

<sup>73)</sup> Vgl. Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 174; St. Floresco, *L'affaire Carol*. Paris 1928, 63–77; *Cuvântul*, 9. November 1927; vgl. auch den Brief Averescus an Goga vom 3. November 1927, in Ș. Papacostea, *Corespondență*, (II), in: *Cotidianul. Arhiva. Supliment de istorie* 1 (1992), H. 9.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

Der Tod König Ferdinands am 20. Juli 1927 und das Verbot der rumänischen Behörden, Carol zu den Begräbnisfeierlichkeiten seines Vaters ins Land einreisen zu lassen<sup>74)</sup> – es gab sogar Anweisungen, Carol an der Grenze zu verhaften<sup>75)</sup> –, veranlaßten diesen, vor die Öffentlichkeit zu treten. Der älteste Sohn des verstorbenen Königs zweifelte zu Recht die Begründung des Verbots durch die Regierung an. „Befürchteten diejenigen, die sich dafür verantwortlich gemacht haben, durch meine Anwesenheit Unruhen?“<sup>76)</sup> Carol, der nach eigenen Worten an eine lange Herrschaft seines Vaters geglaubt hatte, sah Rumänien vor einer unsicheren Zukunft stehen. Der exilierte Sohn fühlte sich nach eigenen Angaben durch die eingetretenen Veränderungen für das Erbe seiner Vorfahren, das nun sein Sohn angetreten hatte, verantwortlich. Carol erklärte abschließend, er sei bereit, seinem Land zu dienen, falls dieses es wünsche<sup>77)</sup>. Nach einem ersten Versuch von Offizieren Ende des Jahres 1926, den Königssohn nach Rumänien zurückzuholen<sup>78)</sup>, bekundete Carol in der Erklärung vom Juli 1927 erstmals öffentlich seine Bereitschaft, nach Rumänien zurückzukehren. Er betonte jedoch immer wieder, dieses könne lediglich durch die Einmütigkeit aller Parteien geschehen<sup>79)</sup>. Im Zusammenhang mit der öffentlichen Erklärung stand auch der Brief Carols an Iorga vom 20. Oktober 1927, in dem er rückblickend feststellt, daß er persönlich angegriffen worden sei, aber durch seine Erziehung über den Ressentiments und politischen Leidenschaften stehe<sup>80)</sup>. Während des Jahres 1927 be-

---

<sup>74)</sup> Das Verbot wurde mit dem letzten Wunsch Ferdinands, Carol nicht sehen zu müssen, begründet. Vgl. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1927, f. 197. Diese Begründung der Regierung steht jedoch im Widerspruch zu bereits zitierten, durchaus zuverlässigen Dokumenten.

<sup>75)</sup> Bericht Lukes' vom 5. April 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 380.

<sup>76)</sup> ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 2/1927, f. 10. Über die in der französischen Zeitung „Le Matin“ veröffentlichte Erklärung vom 31. Juli 1927 informierte Carol Averescu in einem Brief vom 20. Oktober 1927. Siehe a. a. O., f. 9.

<sup>77)</sup> A. a. O., f. 10–11.

<sup>78)</sup> An der Aktion sollen sich vor allem Offiziere der Luftfahrt, der Marine und der Feldjäger beteiligt haben. Vgl. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 4/1927, f. 381. Andere Quellen berichten, daß Carol mit vielen Offizieren, die mit dem Faschismus sympathisierten, in Verbindung war. Ob die Aktion auch faschistischen Charakter hatte, geht aus den vorliegenden Quellen nicht hervor. Vgl. a. a. O., ds. 2/1926, f. 60. Bis zu diesem Zeitpunkt hieß es von Carol in Berichten aus Paris, er sei gegenüber Rückkehraktionen zurückhaltend gewesen. Siehe die Notiz vom 4. Januar 1927. A. a. O., ds. 5/1927, f. 215–216.

<sup>79)</sup> Siehe die Notizen von Manoilescu nach seinem Gespräch mit Carol, Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 170. Wichtig war für Carol nicht die arithmetische Mehrheit der Parteien, sondern es waren jene politischen Gruppierungen – es kann sich dabei durchaus auch nur um eine Partei handeln –, die durch Unterstützung des Großteils der Bevölkerung „im Namen der Nation“ sprechen konnten. Vgl. auch den Wortlaut des von Carol gewährten Interviews in *Cuvântul*, 8. November 1927.

<sup>80)</sup> ASB, Fond Nicolae Iorga, ds. 13, f. 3.

richteten mehrere ausländische Zeitungen über die Bereitschaft Carols, angesichts der unsicheren Lage in Rumänien zurückzukehren<sup>81</sup>).

Rumänien glich nach dem Tod Ferdinands, wie es in einem österreichischen Bericht treffend hieß, „einem Dampfkessel ohne Sicherheitsventil“. Es fehlte der ausgleichende Faktor, der im Falle innenpolitischer Schwierigkeiten die Ablösung einer Regierung durch eine andere in friedlicher Weise hätte vollziehen können<sup>82</sup>). Der Mangel an Ausgeglichenheit und Stabilität der dreiköpfigen Regentschaft machte sich während der Verschärfung des parteipolitischen Kampfes besonders bemerkbar. Das Intrigenspiel der einzelnen Parteien um jeden einzelnen der drei Regenten, das Werben und Drohen setzten bei jeder Erhöhung des Spannungsverhältnisses zwischen Regierung und Opposition von neuem ein<sup>83</sup>). Immer stärker entstand der Eindruck, daß die instabile Lage – die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den Ergebnissen der Agrarreform und dadurch auch mit der Regierung und der Regentschaft wuchs – geradewegs auf eine Diktatur hinführte<sup>84</sup>).

Im Frühjahr 1928 häuften sich die Meldungen über eine mögliche Rückkehr des Hohenzollernsprozesses. Die damit im Zusammenhang stehende sogenannte „Verschwörung von London“ ist in der Literatur bereits beschrieben worden. Die Ereignisse und Hintergründe sind jedoch trotz mehrfacher Erwähnung undurchsichtig geblieben. Unklar ist bisher, inwieweit die Regierung in Bukarest selbst zur Entstehung dieser „Verschwörung“ beigetragen hat. Die Londoner Affäre erlangte am 5. Mai 1928, einen Tag vor der großen Volksversammlung der PNȚ in Alba Iulia, ihren Höhepunkt. An diesem Tag erschien in der englischen Zeitung „Daily Express“ ein detaillierter Bericht über das „Abenteuer“ Carols. Danach sollte der exilierte Prinz am 6. Mai nach Rumänien zurückkehren und mit Unterstützung der PNȚ einen Staatsstreich durchführen. Zu diesem Zweck sollte anlässlich der großen Versammlung der PNȚ in Alba Iulia Propagandamaterial mit zwei Flugzeugen unter die Menschenmenge gestreut werden. Die Vorwürfe waren so ungeheuerlich, daß sie ein breites Echo auslösten<sup>85</sup>). Die bisherigen Forschungen greifen diese Vorwürfe auf und stellen Carol und sein intrigenhaftes Vorgehen in den Mittelpunkt der Ereignisse<sup>86</sup>). Zusätzliche Quellen decken jedoch darüber hinaus auch die Bemühungen Bukarests auf, die Aktion Carols für eigene Zwecke zu instrumentalisieren<sup>87</sup>).

<sup>81</sup>) ASB, Fond MPN, ds. II/38, f. 2, 17, 67–83; *Cuvântul*, 8. November 1927.

<sup>82</sup>) Bericht vom 13. August 1927. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 797.

<sup>83</sup>) Bericht Lukes' vom 12. Mai 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 591.

<sup>84</sup>) A. a. O., S. 798.

<sup>85</sup>) Die rumänische Gesandtschaft in London deutete in ihren Berichten darauf hin, daß die Informationen zum dritten Punkt allesamt aus der Presse Rothermeres stammten und mit großem Fragezeichen zu versehen waren. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1929, f. 20–23.

<sup>86</sup>) Siehe Beer, 241; Scurtu, *Contribuții*, 261–265, und ders.: *Monarhia*, 87–95.

<sup>87</sup>) Nae Ionescu bot in einer Artikelserie der Zeitung „*Cuvântul*“ 1929 unter Berufung auf Originalquellen ein anderes Bild des Geschehens. In seinen Memoiren bestä-

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

In Rumänien wuchs Anfang des Jahres 1928 die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der PNL-Regierung. In allen großen Städten organisierte die Opposition Versammlungen mit zahlreichen Teilnehmern, um die Regierung zu stürzen<sup>88</sup>). In einem offenen Brief an die Vorsitzenden aller politischen Gruppierungen und an die Regentschaft machte Carol Vorschläge, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Wie bereits 1927 wiederholte er seine Bereitschaft, an die Spitze des Landes zu treten, wenn ihn die Bevölkerung dort wollte<sup>89</sup>). Die unter Druck stehende PNL machte sich die Aktion Carols zu eigen und sprach von einer geplanten „Verschwörung“ gemeinsam mit der PNT<sup>90</sup>). Quellen unterschiedlicher Provenienz sahen in der gewollten Verbindung der beiden Ereignisse eine Inszenierung der Regierung<sup>91</sup>). Die PNL mußte jedoch den Drohungen und dem Druck der Opposition im November 1928 schließlich weichen.

### 2.2 Die PNT und die gescheiterten Hoffnungen

Der Rücktritt der von der PNL geführten Regierung und die Übertragung der Regierungsverantwortung durch die Regentschaft auf die Nationale Bauernpar-

---

tigte M. Manoilescu als ausgewiesener Kenner die Beweisführung N. Ionescus. Vgl. Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 171.

<sup>88</sup>) A. Călinescu (S. 80) erwähnte die Zahl von 45 000–50 000 Teilnehmern. Die Regierung war besorgt, ausländische Gesandtschaften berichteten von revolutionären Verhältnissen im Land. Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes. Pol. II, Rum., Pol. 5, Bd. 4, K 114431. Bericht des Gesandten v. Mutius ans Auswärtige Amt vom 26. März 1928; vgl. dazu Beer, 228 f., und den Bericht des österreichischen Gesandten vom 7. Juli 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, 826; Venera Teodorescu, *Consecințe ale crizei dinastice. Regența (1927–1930)*, *Revista de istorie* 30 (1977), H. 11, 2055.

<sup>89</sup>) Zu dem Inhalt siehe ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1929, f. 51. Diese Variante spricht gegen die von Beer (S. 239) aufgestellte These, Carol habe die Erfolgswelle der PNT ausnutzen wollen. Dieses kann aufgrund der zur Verfügung stehenden Quellen nicht mehr angenommen werden. Carol war keinesfalls gewillt, als Werkzeug einer Partei zu dienen. Zu diesem Zeitpunkt war er noch davon überzeugt, mit dem Einverständnis aller Parteien nach Rumänien zurückkehren zu können.

<sup>90</sup>) Vgl. N. Ionescu, ‚Complotul de la Londra [...]‘ VII und VIII, *Cuvântul*, 23. und 24. Oktober 1929, S. 1. Jeder Schritt Carols wurde in Bukarest genauestens registriert. Vgl. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 4/1927, f. 186, 382–383 und a. a. O., Fond CR – Fond Personale Carol al II-lea, Anexă, ds. 6, f. 26. Siehe in diesem Zusammenhang auch den Brief Titulescus an Diamandy vom 28. November 1927 nach Paris. A. a. O., ds. 5/1927, f. 213. *Curentul*, 11. Mai 1928.

<sup>91</sup>) Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 171. Auch A. Călinescu (S. 83) schrieb, daß die Regierung darum bemüht war, zwischen Alba Iulia und dem Vorgehen Carols eine Verbindung herzustellen. Siehe in diesem Zusammenhang auch den Bericht der rumänischen Gesandtschaft in London vom 11. Mai 1928. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1929, f. 19; vgl. auch N. Ionescu, ‚Complotul de la Londra [...]‘ V, *Cuvântul*, 20. Oktober 1929, S. 1. Bericht vom 12. Mai 1928. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/2, S. 252.

tei PNTȚ im November 1928 stellten einen wichtigen Einschnitt in den 20er Jahren dar. Die Menschen im Land verbanden mit diesem Wechsel überaus große Erwartungen. Man hoffte auf grundlegende innenpolitische Veränderungen, die Beseitigung von Mißbrauch und Korruption, d. h. die Einführung von westeuropäischen parlamentarisch-demokratischen Praktiken und Methoden. Der Weg der Partei dahin war durch einen steilen Aufstieg gekennzeichnet.

Nach der Entstehung der Nationalen Bauernpartei durch Fusion der Nationalen und der Bauernpartei am 10. Oktober 1926 hatte sich die neue politische Kraft bei den Wahlen im Juli 1927 als ernstzunehmende Oppositionspartei profiliert. Während die in der vorangegangenen Legislaturperiode noch die Regierung stellende PP ein regelrechtes Debakel erlitt und keinen einzigen Vertreter ins Parlament entsenden konnte, erhielt die PNTȚ 22,09 % und rückte damit zur stärksten Oppositionskraft auf. Doch dem neuen, mehrheitlich von der PNL besetzten Parlament war keine lange Lebensdauer beschieden. Der Tod Ion I. C. Brătianus und die heftige Oppositionskampagne der Nationalen Bauernpartei führten am 4. November 1928 zum Sturz der liberalen Regierung. Außenminister Titulescu wurde am 9. November vom Regentschaftsrat mit der Bildung einer „Konzentrationsregierung“ beauftragt<sup>92)</sup>. Von den Parteivorsitzenden, mit denen Titulescu Gespräche führte, erklärten sich Vintilă Brătianu, N. Iorga<sup>93)</sup>, Averescu und Dr. Lupu bereit, in einer solchen Regierung mitzuarbeiten. Die Nationale Bauernpartei als stärkste Oppositionskraft sprach sich jedoch dagegen aus. Titulescu sah sich daher gezwungen, sein Mandat niederzulegen, und am selben Tag wurde die Regierung Maniu gebildet<sup>94)</sup>. Bereits im Dezember 1928 fanden Neuwahlen statt. Die zahlreichen Versprechungen der PNTȚ über grundlegende Änderungen in Staat und Gesellschaft führten zu einem triumphalen Wahlergebnis. Die Partei gewann haushoch vor den Mitkonkurrenten<sup>95)</sup>:

---

<sup>92)</sup> Zu den Ereignissen vgl. *Dreptatea*, 5. November 1928, S. 4; *Viitorul*, 9. November 1928, S. 5.

<sup>93)</sup> Die Zeitung *Neamul Românesc* (9. November 1928, S. 1) von Iorga sah in der nationalen Sammlungsregierung den einzigen Ausweg aus der Krise.

<sup>94)</sup> *Viitorul*, 10. November 1928, S. 5; *Dreptatea*, 11. November 1928, S. 1, und 13. November 1928, S. 4. Zu den Ereignissen ausführlich Beer, 204–254; I. Ciupercă, *Opoziție și putere în România anilor 1922–1928*. Iași 1994, 210–272.

<sup>95)</sup> Zu den Ergebnissen vgl. *Monitorul Oficial* [zukünftig: MO], Nr. 283 vom 19. Dezember 1928; vgl. Zahlen für die Wahlen auch bei Armin Heinen, *Die Legion „Erzengel Michael“ in Rumänien. Soziale Bewegung und politische Organisation. Ein Beitrag zum Problem des internationalen Faschismus*. München 1986 (Südosteuropäische Arbeiten, 83), 494.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

Parteien/Gruppierungen	Stimmenanteil in %	Zahl der Abgeordneten	Zahl der Senatoren
Nationale Bauernpartei	77,76	348	115
Nationalliberale Partei	6,55	13	–
Ungarische Partei	6,08	16	3
Bauernpartei (Dr. Lupu)	2,48	5	–
Wahlkartell von Volkspartei und Nationalpartei	2,48	5	–
Arbeiter- und Bauernblock	1,35	–	–
L.A.N.C.	1,14	–	–

Die Wahlen von 1928 werden in der Forschung als die freiesten und demokratischsten der Zwischenkriegszeit bezeichnet<sup>96</sup>). Die Behauptung klingt aufgrund der Popularität und des hohen Sieges der PNT und der großen Hoffnungen, die mit der neuen Regierungspartei verbunden wurden, plausibel. Doch im Vergleich mit den anderen Wahlen fallen Ähnlichkeiten auf. Die Regierung Maniu wurde von der Opposition als „Regierung der Straße“ bezeichnet. Die liberale Zeitung „Viitorul“ schrieb von Bedrohungen im Wahlkampf gegenüber den Kandidaten der Opposition<sup>97</sup>).

Während der Validierungsdebatten im Parlament wurden ähnliche Vorwürfe laut wie bei den bisherigen Wahlen. Trotz aller gegenteiliger Beteuerungen wurden auch diese Wahlen mit Hilfe der Verwaltung durchgeführt, Kommunalräte und Bürgermeister wurden ausgetauscht und vom Dienst suspendiert, Schlägerbanden setzten Wähler und Kandidaten unter Druck, ja sogar Tote waren zu beklagen<sup>98</sup>).

Die Eroberung der Macht durch die PNT im Dezember 1928 war aber nicht dasselbe, wie sie auszuüben<sup>99</sup>). Die von der PNT in der Opposition zuvor so heftig angegriffene Verfassung und das Wahlgesetz blieben bestehen. Die neue Regierung setzte auch in einem weiteren Fall an dem Punkt an, wo die alte aufgehört hatte, und stellte sich hinter den Parlamentsbeschluß vom 4. Januar 1926. Hier zeigte sich noch einmal, daß der Wirbel um Carol an die Machtfrage in Rumänien gekoppelt war. Maniu regierte das Land mit einer überwältigenden Parlamentsmehrheit und benötigte kein Sprungbrett mehr<sup>100</sup>).

<sup>96</sup>) K. P. Beer, 261, 825, 830; vgl. auch I. Scurtu, *Istoria partidului*, 108–110; ders.: *Istoria României în anii 1918–1940. Evoluția regimului politic. De la democrație la dictatură*. București o. J. [1996], 105–107; Ioan Scurtu/Ion Bulei, *Democrația la Români 1866–1938*. București 1990, 106 f.

<sup>97</sup>) *Neamul Românesc*, 11. November 1928 und 12. November 1928, S. 1.

<sup>98</sup>) *Viitorul*, 8. und 10. Dezember 1928, S. 3, und 12. Dezember 1928, S. 1.

<sup>99</sup>) Vertreter aller Oppositionsparteien (PNL, PN, PP) kritisierten die Wahlen. Siehe eine Zusammenfassung der Debatten vom 23. Dezember 1928 in: *Universul*, 24. Dezember 1928, S. 7; vgl. auch *Universul*, 21. Januar 1929, S. 9.

<sup>100</sup>) Vgl. Iorga, *Istoria Românilor*, Bd. 10, 477 f.

Noch während der Diskussion über die Validierung der „demokratischsten aller Wahlen“ schlitterte die neue Regierung in ihren ersten politischen Skandal. Bereits vor der öffentlichen Anfrage Averescus im Senat vom 19. Januar 1929 an die Adresse der PNTȚ-Regierung drangen in den letzten Tagen des alten Jahres Informationen an die Öffentlichkeit. In einem ersten Bericht der Zeitung „Universul“ hieß es, die Regierung hätte gefordert, daß die Abgeordneten und Senatoren der PNTȚ den Kreisvorsitzenden der Partei „Blankorücktrittsschreiben“ („demisiile în alb“) vorlegten<sup>101</sup>). Diese Vorgehensweise macht deutlich, wie die Führung der PNTȚ den Umgang mit ihren Mitgliedern verstand. Die Mandate der Parlamentarier gehörten demnach der Partei, und die exekutive Gewalt der Parteiführung verfügte jederzeit darüber. Die Omnipotenz der Regierung stand im Vordergrund, während das Ansehen des Parlaments dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. „Die Individualität und das Verdienst des Parlaments haben keine Bedeutung. Die Möglichkeit der Parlamentarier, sich frei zu äußern, ist ihnen genommen worden. Das Parlament muß die Minister, alle Minister beklatschen. Keine einzige Kritik ist erlaubt.“<sup>102</sup>) Der Vorwurf, das Parlament sei zu einem blinden Instrument der Exekutive geworden, war besonders oft zu hören. Dadurch verlor das Prinzip der Gewaltenteilung seine Gültigkeit. „Eine solche Auffassung über das parlamentarische System ist sehr gefährlich, da sie zur Errichtung der Diktatur einer politischen Gruppierung führt.“<sup>103</sup>)

Auf die Anfrage General Averescus im Senat antwortete Maniu lapidar, daß die „Blankorücktrittsschreiben“ gemäß den Statuten der PNTȚ ausgestellt worden seien und daher eine parteiinterne Angelegenheit darstellten<sup>104</sup>). Den Äußerungen des PNTȚ-Vorsitzenden zufolge gehörten die Mandate der Partei und nicht dem einzelnen Abgeordneten oder Senator. Die Parlamentarier seien daher auch ausschließlich der Partei gegenüber verantwortlich. Kritiker gaben sich mit den Erklärungen nicht zufrieden, zumal sie einen Widerspruch zu Artikel 54 der Verfassung sahen. Demnach durfte kein Mitglied der Gesetzgebenden Körperschaften wegen unter Ausübung seines Mandates geäußerter Meinungen oder wegen seines Abstimmungsverhaltens verfolgt oder belangt werden<sup>105</sup>). Da Artikel 54 lediglich Schutz vor gerichtlicher Verurteilung bietet und der Verlust eines Man-

---

<sup>101</sup>) Siehe dazu auch Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 173, und den Bericht Lukes' vom 19. März 1928. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 456. Auf die gleiche Weise reagierten auch die Anhänger Averescus, nachdem die Volkspartei 1927 die Macht hätte abgeben müssen. Aus den Gegnern wurden plötzlich Propagandisten für Carol. Vgl. ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 4/1927, f. 391.

<sup>102</sup>) *Universul*, 29. Dezember 1928, S. 11; vgl. auch Ioan Scurtu, Iuliu Maniu. *Activitatea politică*. Bucureşti 1995, 51. Das einflußreiche politisch konservative Blatt war eine der auflagenstärksten Tageszeitungen in der Zwischenkriegszeit.

<sup>103</sup>) Vgl. auch *Universul*, 31. Dezember 1928, S. 1.

<sup>104</sup>) R. Seişanu, Pseudo-Parlament. Nesocotirea principiului separaţiunii puterilor din stat, *Universul*, 18. Januar 1929, S. 1.

<sup>105</sup>) *MO, DS*, Nr. 7, Sitzung vom 19. Januar 1929, S. 169; vgl. auch *Universul*, 21. Januar 1929, S. 9.

dats infolge eines Blankorücktrittsschreibens nicht die Folge eines Gerichtsurteils ist, kann der kritische Ansatz in diesem Punkt als verfehlt angesehen werden. Dennoch verdient er, in der Tendenz berücksichtigt zu werden, da er zumindest auf den ideellen Schaden aufmerksam macht, der der Autorität und Integrität des einzelnen Mandatsträgers des Parlaments durch diese Diskussion zugefügt wurde und der nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Auch wenn schließlich die Bestimmung der PNT nicht zur Anwendung gelangte, blieb ihr undemokratischer Charakter bestehen. Die neu zusammengetretene Körperschaft wurde als das „Parlament der Blankorücktrittsschreiben“ bekannt<sup>106</sup>).

Noch im selben Jahr wurde das Ansehen der jungen Regierung erneut erschüttert. Anlaß für den neuen Konflikt war das Vorgehen der PNT nach dem Tod Buzdugans, eines der drei Regenten, am 7. Oktober 1929<sup>107</sup>). Die Herrschaft der Regentschaft war nach den Angaben M. Cristeas bis zu diesem Datum „sehr gut“ verlaufen. „Die Menschen hatten Vertrauen.“<sup>108</sup>) Die drei Männer waren bemüht gewesen, über den politischen Organisationen zu stehen und an alle den gleichen Maßstab anzulegen: „Es ist nun zu Ende damit, daß die Liberalen die verwöhnten Kinder der Krone sind. Die Regentschaft wird alle politischen Parteien gleich behandeln.“<sup>109</sup>)

Die Regierung Maniu nahm die Stelle des verstorbenen Regenten ein und beschloß das Zusammentreten der Gesetzgebenden Körperschaften für den 9. Oktober, um ein neues Mitglied der Regentschaft zu ernennen<sup>110</sup>). Aber dieses Vorgehen war äußerst umstritten. Der entsprechende Verfassungsartikel für diesen Fall lautete: „Vom Zeitpunkt des Todes des Königs bis zum Ablegen des Eides von seiten seines Thronfolgers werden die verfassungsmäßigen Befugnisse des Königs im Namen des rumänischen Volkes von den im Ministerrat vereinigten Ministern ausgeübt.“<sup>111</sup>) Die Verfassung sah demnach für die Vakanz in der Regentschaft keine Reglementierung vor und ließ daher Raum für widersprüchliche Ansichten<sup>112</sup>). Da es sowohl einen König als auch zwei Regenten gab, wurde die Regierungspartei beschuldigt, ihre Kompetenzen überschritten zu haben<sup>113</sup>).

---

<sup>106</sup>) *Universul*, 23. Januar 1929, S. 11.

<sup>107</sup>) Constantin Bacalbaşa, Demisiile în alb, *Universul*, 24. Januar 1929, S. 1.

<sup>108</sup>) K. P. Beer (287f.) betrachtet das Ereignis nur unter dem Gesichtspunkt der dynastischen Frage; vgl. auch Scurtu, Iuliu Maniu. *Activitatea politică*, 55 ff.

<sup>109</sup>) A. Plămădeală, *Contribuții istorice privind perioada 1918–1939*. Elie Miron Cristea. Documente, însemnări și corespondențe. Sibiu 1987, 392.

<sup>110</sup>) A. a. O., 392f. Siehe auch Călinescu, 80f.

<sup>111</sup>) Siehe hierzu *MO*, I, Nr. 224, vom 9. Oktober 1929, S. 7758f., Bericht Nr. 2160 sowie S. 7760, Erlaß Nr. 3422.

<sup>112</sup>) Artikel 81, Abdruck jüngst in *Constituțiile Române. Texte. Note. Prezentare comparativă*. Hgg. Ioan Muraru u. a. București 1993, 83.

<sup>113</sup>) C. C. Teodorescu/C. Alexandrescu, *Vacanța în Regență. Actele dela 7 și 9 octombrie 1929. Discuție contradictorie de ordin constituțional*. București 1930, 10–12.

Weil es u. a. die Aufgabe der Regentschaft war, als unbeteiligter Schlichter in die Parteienkämpfe einzugreifen, konnte diese Position nicht von einer Partei selbst eingenommen werden. Man befürchtete die Allmacht der einen Partei. Kritiker sprachen nicht nur von der „Regentschaft der Partei“, man warf der Regierungspartei sogar vor, durch die Aneignung königlicher Vorrechte einen Staatsstreich inszeniert und die Verfassung verletzt zu haben<sup>114</sup>).

Unter dieser Prämisse zeichnete sich eine spannende Wahl des dritten Regenten ab, die rein politischen Charakter hatte, da die Regierung bestrebt war, einem eigenen Wunsch Kandidaten ins Amt zu verhelfen<sup>115</sup>). Die Vorsitzenden der PNL und der Volkspartei erklärten angesichts des verfassungswidrigen Vorgehens der Regierung, aber auch wegen der geringen Chancen, Einfluß auf die Wahl zu nehmen, ihre Abwesenheit von den Parlamentssitzungen, in denen ein neuer Regent gewählt werden sollte<sup>116</sup>). Am Tag der Wahl warnte Iorga die Parlamentsmehrheit eindringlich davor, die Regentschaft zu einem Interessenobjekt der Parteien werden zu lassen. „Die Regentschaft gehört niemandem, sie gehört dem Land und dem souveränen König.“<sup>117</sup>) Die Wahl Constantin Sărăţeanus rief dann Erstaunen und Proteste hervor, zumal er bisher nicht in der Öffentlichkeit gestanden hatte und man ihm auch verwandtschaftliche Beziehungen zur Regierungspartei nachsagte<sup>118</sup>). Gerügt wurde Maniu außerdem noch, weil er sich lediglich unter vier Augen mit einigen Politikern über die zur Wahl stehenden Kandidaten verständigt habe, die Öffentlichkeit und der Großteil der Abgeordneten und Senatoren kannten die Kandidaten vor der Wahl nicht<sup>119</sup>).

Entscheidend war letztendlich, daß die Wahl des neuen Regenten bei dem größten Teil der Öffentlichkeit den Eindruck hinterlassen hatte, daß dadurch der neutralen, unabhängigen und überparteilichen Stellung der Regentschaft ein vernichtender Schlag zugefügt worden sei<sup>120</sup>). Die Opposition sah darin insofern

---

<sup>114</sup>) Siehe zu dieser Problematik auch ASB, Fond MPN, ds. I/148, f. 22 und 35 und ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liase Rumänien 2/3, S. 537. Von juristischer Seite vgl. Paul Negulescu/George Alexianu, *Complectarea Regenţei*, *Revista de drept public* 4 (1929), H. 3–4, 608–609.

<sup>115</sup>) S. Mehedinţi, *Regenţă de partid*, *Universul*, 9. Oktober 1929, S. 1, 9, 11, und den Beitrag von C. Bacalbaşa, *Guvernul afară din lege*, *Universul*, 10. Oktober 1929, S. 1.

<sup>116</sup>) *Universul*, 10. Oktober 1929, S. 1.

<sup>117</sup>) *Universul*, 10. Oktober 1929, S. 1.

<sup>118</sup>) *MO, DAD*, Sitzung vom 9. Oktober 1929, S. 5.

<sup>119</sup>) Außer Sărăţeanu (445 Stimmen) erhielten noch folgende Personen Stimmen: General Presan (22); Prinz Carol (9); Săveanu (1); N. Iorga (1); Rădulescu (3); Mitropolit von Blaj (1). Vgl. *MO DAD*, Sitzung vom 9. Oktober 1929, S. 6; vgl. auch Dok. Nr. 48 in: *Culegere de documente și materiale privind istoria României*. Hgg. D. Smârccea/Gh. Z. Ionescu u. a. Bucureşti 1980, 237. M. Cristea zufolge soll Sărăţeanu mit dem Finanzminister M. Popovici und dem Innenminister A. Vaida-Voevod verwandt gewesen sein. *Plămădeală*, 393.

<sup>120</sup>) Siehe die Kritik des Sozialdemokraten I. Flueraş. *MO, DAD*, Sitzung vom 9. Oktober 1929, S. 5. Man kann dabei der These K. P. Beers (S. 288) zustimmen, daß „alle Kontroversen zwischen Regierung und Opposition im Zusammenhang mit der

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

die Schaffung eines gefährlichen Präzedenzfalles, als die Regierung bei jeder Vakanz in der Regentschaft (Ableben oder Rücktritt) die Vorrechte der Krone an sich reißen könnte. Bereits die Ergänzung der Regentschaft durch ein nach Ansicht der Opposition der PNȚ gefügiges Mitglied öffnete allen Möglichkeiten Tür und Tor<sup>121</sup>).

Das Gerangel um den neuen Regenten – die Bemühungen Königin Marias um die Stelle wurden durch Manius Vorgehen zunichte gemacht<sup>122</sup>) – weist auf ein Kernproblem rumänischer Innenpolitik hin. Der Machtkampf, persönliche Bestrebungen, erstickten aufkommende demokratische Tendenzen. Das Parlament war noch zu schwach, das Land fand darüber keine Ruhe. Aus dieser Stimmung heraus sehnten sich viele nach einem autoritären Führer, „damit er Ordnung schaffe“, und dachten an den im Exil lebenden Carol. Viele sahen darin die beste Lösung, um das Land innen- wie außenpolitisch und wirtschaftlich zu konsolidieren. „Prinz Carol ist [...] in der Verbannung sicherlich gereift und beim Volke noch immer beliebt; er wäre wahrscheinlich geeignet, den neuen Geist, der sich hier Bahn gebrochen hat, dem Ziele entgegenzuführen.“<sup>123</sup>) Inwieweit diese Beurteilung des österreichischen Gesandten Lukes vom 10. Oktober 1929 der Wirklichkeit entsprach, werden die nachfolgenden Ausführungen zeigen.

### 2.3 Die Parteien und der „Fall Carol“

Im Hinblick auf die zunehmenden Gerüchte und Informationen über eine baldige Rückkehr Carols nach Rumänien wurde auf dem Generalkongreß der PNL (1.–4. Mai 1930) die bisherige Linie der Partei, die „konstitutionelle Ordnung“ zu wahren, erneut bekräftigt. Die festgelegte Ordnung dürfe nicht zu einem Spielball politischer Spekulationen werden oder Parteiinteressen dienen<sup>124</sup>). Die Parteileitung war fieberhaft darum bemüht, einer Veränderung der unter ihrer Regierung erlassenen Bestimmung vom 4. Januar 1926 entgegenzuwirken. Am 13. Mai bat Vintilă Brătianu die Vorsitzenden der Kreisleitungen in einem Schreiben, an der offiziellen Parteilinie festzuhalten<sup>125</sup>). Die Parteileitung veröf-

---

Wahl eines Nachfolgers“ nur Vorwände waren, „um die gewünschte Personalentscheidung herbeizuführen“. Maniu hatte dabei als Regierungschef natürlich die besseren Karten. Siehe auch den Bericht Lukes' vom 19. Oktober 1929. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 538–539.

<sup>121</sup>) Plămădeală, 393. M. Cristea schrieb, daß Sărăţeanu der PNȚ-Regierung zur Verfügung stand.

<sup>122</sup>) Bericht vom 10. Oktober 1929. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 809 f.

<sup>123</sup>) Das Vorgehen Manius gegen die Ambitionen Marias fand sogar unter den politischen Gegnern anerkennende Worte. N. Crainic, Alegearea Regentului, *Calendarul*, 31. August 1932.

<sup>124</sup>) Bericht Lukes' vom 10. Oktober 1929. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 814 f.

<sup>125</sup>) Siehe den Bericht über den Ablauf des Kongresses in der Parteizeitung: *Viitorul*, 3. Mai 1930, S. 1.

fentlichte nicht nur Propagandamaterial mit den Verzichtschreiben Carols<sup>126</sup>), sondern versuchte auch, politische Persönlichkeiten wie Prinz Nicolae und General Averescu auf ihre Seite zu ziehen<sup>127</sup>).

Die anticarlistischen Bemühungen Vintilă Brătianu verdeckten jedoch den Blick auf einen weiteren, für die Argumentation wichtigen Gesichtspunkt: die Umsturzkampagne der Liberalen gegen die Regierung Maniu. Averescu und Goga erklärten sich nach Aussagen Argetoianu sogar bereit, mit Vintilă Brătianu „einen Pakt“ gegen eine mögliche Rückkehr Carols zu unterzeichnen, wenn sich die Regentschaft verpflichtete, die Volkspartei an die Macht zu bringen<sup>128</sup>). Doch die Haltung der PNL war alles andere als einheitlich. Der Tod Ion I. C. Brătianu hatte der Partei eine Führerpersönlichkeit genommen, die nicht ersetzt werden konnte. Die internen Gegensätze zwischen einzelnen Parteimitgliedern wurden immer offenkundiger, ja Abspaltungen zeichneten sich sogar ab<sup>129</sup>).

Die endgültige Entscheidung in dem „Fall Carol“ hätte jedoch bei der regierenden PNȚ liegen müssen. Doch auch diese Partei bot aufgrund des inneren Zwistes einen desolaten Zustand: In der ersten Hälfte des Jahres 1930 traten Grigore Iunian und Constantin Stere aus der Partei aus. Iuliu Maniu war als Parteivorsitzender in seiner vorsichtig abwägenden Art bemüht, sich und der Partei jede Option offenzuhalten und sich nicht festzulegen<sup>130</sup>). Während er gegenüber der Opposition eine streng ablehnende Haltung einnahm, behauptete er in einem Memorandum zu einem späteren Zeitpunkt: „Vier Jahre haben wir gekämpft, um ihn ins Land zurückzuholen.“<sup>131</sup>) Für Maniu waren die Bemühungen jedoch an eine Bedingung geknüpft: Carol mußte sich verpflichten, ohne seine Lebensgefährtin Lupescu zurückzukehren<sup>132</sup>).

Man war von offizieller Seite bestrebt, die Stimmung nicht noch weiter anzuheizen<sup>133</sup>). Doch verbanden auch in der PNȚ einige Politiker, etwa Grigore Iunian, Ion Mihalache oder Viorel V. Tilea, mit einer möglichen Rückkehr Carols die Hoffnung auf einen Machtzuwachs innerhalb der Partei<sup>134</sup>).

---

<sup>126</sup>) Siehe dazu den Artikel „Die Nationalliberale Partei, die Regentschaft und die Regierung“ in der Zeitung *Viitorul*, 13. Mai 1930, S. 1. V. Brătianu mahnte zur Einhaltung der am 4. Januar 1926 festgelegten Verfassungsordnung. Von einem Zeitgenossen wurde V. Brătianu als „hartnäckiger, entschlossener Mann von festen Überzeugungen“ charakterisiert. Ghiață, 34.

<sup>127</sup>) Z. B. Acte și corespondență; Uneltirile împotriva dinastiei.

<sup>128</sup>) Vgl. Constantin Argetoianu, Pentru cei de mâine. Amintiri din vremea celor de ieri, in: Monarhia de Hohenzollern văzută de contemporani. Antologie. București 1968, 397.

<sup>129</sup>) A. a. O., 397.

<sup>130</sup>) Siehe dazu Scurtu, Contribuții, 288.

<sup>131</sup>) Vgl. C. Argetoianu, Pentru cei de mâine. Amintiri din vremea celor de ieri, in: Monarhia, 393.

<sup>132</sup>) Vgl. Rede Manius in Hermannstadt am 17. Dezember 1937. ASB, Fond personal Caranfil Nicolae, ds. 465, f. 12.

<sup>133</sup>) Ebenda.

<sup>134</sup>) Die Entscheidung des Innenministers Vaida-Voevod, alle Zeitungen, die sich

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

Bei den politischen Parteien machte sich die Überzeugung breit, das Land steuere auf eine Diktatur zu. Jene Person, die dieses verhindern könnte und als Alternative dazu betrachtet wurde, war Carol<sup>135</sup>). Die Regenten selbst waren von der Unpopularität der Institution, die sie vertraten, überzeugt. In dem bereits erwähnten Brief des Regenten Nicolae an seinen Bruder heißt es: „Die Regentschaft ist eine Schweinerei ohne Autorität mit drei Köpfen, schwer zu lenken und eine schlechte Führerin.“<sup>136</sup>) Selbst angesehene Persönlichkeiten wie der Patriarch Miron Cristea gaben zu, daß die Autorität der Regentschaft sehr geschwächt war<sup>137</sup>).

Diese Stellung der Regentschaft nach dem Tod Buzdugans steigerte nicht nur den Einfluß der Politiker, sondern schwächte die Stabilität Rumäniens in den Augen des Auslandes, das bereits vor der Einführung der Regentschaft die Ruhe in Südosteuropa gefährdet sah. Mit Besorgnis beschrieb der österreichische Gesandte bereits Ende des Jahres 1926 ein Szenario, in dem politische Gegner und äußere Feinde möglicherweise einen gewaltsamen Thronwechsel planten, um so ihre verschiedenen Aspirationen zu befriedigen<sup>138</sup>). Nach dem Tod Ferdinands wurden diese Befürchtungen stärker. Würden in der unsicheren Lage nicht Ungarn und die Sowjetunion ihre Revisionsansprüche auf Siebenbürgen und Bessarabien erneut geltend machen<sup>139</sup>)? Als Garant gegen solche Bestrebungen oder als Sicherheitsfaktor für die Ruhe und Ordnung im Land wurde die Regentschaft nicht angesehen.

Daß nur einzelne jüngere Offiziere an eine Änderung der innenpolitischen Verhältnisse dachten und sich davon persönlichen Vorteil erhofften, erwies sich als Verharmlosung<sup>140</sup>). In breiteren militärischen Kreisen machte sich Unzufriedenheit über die bestehenden politischen Verhältnisse breit. Diese Lage trug dazu bei, daß innerhalb der Armee der Wunsch laut wurde, durch eigenes Eingreifen die politische Lage zu klären. Bereits am 7./8. Juli 1929 hatten Offiziere mit Hilfe eines Putsches gegen die Regierung Maniu ergebnislos versucht, eine Militärdiktatur zu errichten<sup>141</sup>). Mit dem Scheitern des Versuchs waren die Pläne jedoch noch nicht vom Tisch. Ein knappes Jahr später berichtete der österreichische

---

mit der Sache Carols beschäftigten, zu beschlagnahmen, führte zu heftigen Debatten in der Abgeordnetenkammer. *MO, DAD*, Nr. 40 v. 26. März 1930, S. 1370 f.

<sup>135</sup>) *MO, DAD*, Nr. 56, Sitzung vom 13. März 1935, S. 1616 f.

<sup>136</sup>) Bericht Lukes' vom 12. Mai 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/1, S. 592.

<sup>137</sup>) ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-515, f. 3.

<sup>138</sup>) Vgl. Plămădeală, 393.

<sup>139</sup>) Siehe den Bericht Lukes' vom 6. Dezember 1926. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 789. Siehe auch den Bericht des österreichischen Gesandten Hügel in Belgrad vom 9. August 1927. A. a. O., S. 795.

<sup>140</sup>) Bericht v. 13. August 1927 über eine Unterredung mit Außenminister Buroff. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 796 f.

<sup>141</sup>) Dazu näher Beer, 271–277.

Gesandte in Bukarest sogar von drei verschiedenen Bestrebungen von Offizieren, die die Ausrufung einer Militärdiktatur zum Ziel hatten<sup>142)</sup>:

- a) Aus den Reihen der hohen Generalität, z. B. die Armeeinspektoren Mărdărescu, Petala, General Rudeanu und Admiral Scodrea, stammte der Plan der Errichtung einer Diktatur unter formeller Beibehaltung der Regentschaft, wobei Prinzregent Nicolae mit den Befugnissen eines Generalissimus und außerordentlichen Vollmachten ausgestattet werden sollte. Nicolae selbst soll für den Plan bereits gewonnen worden sein.
- b) Im Mittelpunkt der zweiten Diktaturbestrebung stand die Person des Generalstabschefs Samsonovici. Seine Anhänger wollten eine Diktatur unter einem schwachen, beeinflussbaren und haltlosen Prinzen Nicolae verhindern. Auch erschien eine zukünftige Annäherung dieser Gruppe an den im Exil weilenden Carol wahrscheinlich.
- c) Als am wenigsten bedeutend wurde die dritte Bestrebung eingestuft. Anhänger aus Kreisen der niederen Generalität hegten vor allem carlistische Neigungen.

Zunächst fällt die Anhäufung von Plänen auf, die ein anderes politisches System anvisierten und vorwiegend aus militärischen Kreisen stammten. Auch wurden die jüngsten Bestrebungen, in denen Carol kaum eine Bedeutung zugemessen wurde, kurze Zeit vor dessen Rückkehr bekannt. Unter den hier genannten Aspekten erhält die Rückkehr des Thronprätendenten eine Bedeutung, die über die in bisherigen Untersuchungen dargelegte hinausgeht. Neben den möglichen persönlichen Bestrebungen Carols steht eine ganze Reihe anderer Beweggründe, die eine solche Aktion erklären.

### **3. Rückkehr und Thronbesteigung Carols II. zwischen persönlichem Machtstreben und staatspolitischer Notwendigkeit**

Die Rückkehr Carols wurde zum täglichen Diskussionsthema in der Öffentlichkeit. Doch verfolgt man nun die Aussagen der einzelnen Politiker, so stellt sich die Frage, wer an der Rückkehr unmittelbar beteiligt war oder sie mitorganisiert hat. Zahlreiche dieser Personen spielten in den nachfolgenden Jahren eine wichtige Rolle. Es ist daher notwendig, einige Daten im Zusammenhang mit dem Ereignis zusammenzutragen.

Von den beteiligten Personen waren folgende bekannt: Tătăranu (Militärattaché Rumäniens in Frankreich)<sup>143)</sup>, Puiu Dumitrescu (Privatsekretär Carols), Nicolae Gatoski, General Victor Precup und Major Ion Nicoară<sup>144)</sup>. An der unmit-

---

<sup>142)</sup> Siehe hierzu den Bericht Lukes' vom 12. Mai 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 595–598.

<sup>143)</sup> Nach deutschen Quellen war der Militärattaché nicht Tătăranu, sondern Ștefan Tătărescu. Siehe hierzu Beer, 360.

<sup>144)</sup> Siehe dazu ASB, Fond CR – Carol al II-lea, ds. 30/1934, f. 11.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

telbaren Rückkehraktion waren auch die Flieger Cristescu und Opreș, Oberst Dahinten und die Regimentskommandeure Paul Teodorescu und Gabriel Marinescu beteiligt<sup>145</sup>). Einfluß auf die Aktion hatte auch die Lebensgefährtin Carols, Elena Lupescu<sup>146</sup>). Nach Berichten von Eingeweihten kam die wichtigste Rolle bei der Vorbereitung zwar Manoilescu und Precup zu, die letzte Entscheidung lag aber allein bei Carol<sup>147</sup>).

Aufmerksamen Beobachtern entging der Opportunismus der Politiker in diesem Zusammenhang nicht. Manoilescu äußerte die Vermutung, daß die Vertreter der beiden Großparteien gar nicht an der tatsächlichen Rückkehr interessiert waren. Carol würde daher seinem Prinzip zufolge, auf den „Ruf des Landes“ zu warten, Rumänien nie mehr betreten. Diese Aussage ist von Bedeutung, denn sie bietet eine Erläuterung für die Entscheidung Carols und seiner Anhänger, die Rückkehr auch ohne die Unterstützung der Parteien, lediglich mit Hilfe von einigen treuen Offizieren, zu versuchen<sup>148</sup>).

Die Tagebuchaufzeichnungen Călinescus verstärken den Eindruck zum einen, daß die Regierung über das Kommen Carols nicht informiert war, und zum anderen, daß Stellen in der Armee die Rückkehr unterstützten. Călinescu berichtete von Offizieren, die nach Anordnungen Carols die Post und die Polizeipräfektur sicherten<sup>149</sup>).

Strittig erscheint die Haltung des Prinzen Nicolae zur Rückkehr Carols. Während er sich nach bisher bekannten Quellen dafür eingesetzt hat, erscheint er in seinen eigenen Memoiren als Widersacher der Rückkehr seines Bruders. Er behauptete hier, über die Verhandlungen der Politiker mit Carol nichts gewußt zu haben. Auch die Sympathien in der Armee sah er eher auf seiner Seite als auf jener Carols<sup>150</sup>). Nach anderen Angaben hat Nicolae die Rückkehr Carols nicht nur herbeigesehnt, sondern sogar mitgeplant. Miron Cristea berichtete: „Prinz Nicolae bereitete das militärische Komplott vor, um Carol zurückzuholen.“<sup>151</sup>)

---

<sup>145</sup>) Zum Verlauf der Rückkehraktion Beer, 360–366. Zu den Letztgenannten vgl. auch Pamfil Șeicaru, *Istoria partidelor naționale, țărănist și național țărănist*. Bd. 2, Madrid 1963, 158.

<sup>146</sup>) Vgl. ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. VIII-936, f. 2.

<sup>147</sup>) Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 194f., und Zaharia Boilă: *Memorii*. BAR, Arhiva istorică, Fond XV, ds. 113, f. 147 und 151–153. Siehe auch ÖStA/AdR/BMfA, NPA, Liase Rumänien 2/1, S. 353.

<sup>148</sup>) Die Entscheidung fiel während eines Aufenthaltes von Manoilescu bei Carol im Exil im April 1930. In den Gesprächen plante man sogar die Zusammensetzung der ersten Regierung nach der Rückkehr Carols. Vgl. Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 180–182. Siehe auch ASB, Fond CR – Carol Caraiman, ds. 5/1929, f. 14–15 und auch die Äußerungen A. Averescus. *Dimineața*, 20. Juni 1930, S. 3.

<sup>149</sup>) Călinescu, 88f.

<sup>150</sup>) Vgl. Prințul Nicolae de Hohenzollern. *În umbra coroanei României*. Documente, amintiri și comentarii. Hg. Gheorghe Buzatu. Iași 1991, 61f.

<sup>151</sup>) Plămădeală, 393. Siehe dazu auch ASB, Fond CR – Carol al II-lea, ds. 30/1934, f. 10 und den Bericht des französischen Gesandten Puaux vom 9. Juni 1930. AMAE, AD, Europe 1918–1940, Roumanie 1930–1940, Dossier Nr. 169, S. 83.

Darüber hinaus setzte sich auch die Freimaurerloge für die Rückkehr Carols ein, durch Einbeziehung einer Reihe von Offizieren in den Plan<sup>152</sup>). Die ablehnende Haltung Nicolaes gegenüber der Rückkehr Carols erhält angesichts der oben genannten Diktaturpläne neues Gewicht.

Die Rückkehr Carols am 6. Juni 1930<sup>153</sup>) in einer „Nacht- und Nebelaktion“ war nur wenigen eingeweihten Personen bekannt. Zwar wußte die Regierung von den Rückkehrintentionen Carols, doch über konkrete Angaben verfügte sie nicht. Manoilescu gab die Stimmung in der Regierung am Abend nach der Landung Carols in Bukarest wieder: „Gegen 11 Uhr nachts bin ich zum Regierungssitz gegangen. Fast alle Minister waren dort. Außer Mihalache waren alle bestürzt.“<sup>154</sup>)

Als nächstes stellte sich die Frage, ob Carol Regent oder König werden sollte. Aus den Diskussionen, die Manoilescu mit Carol im Exil geführt hatte, ging hervor, daß der Sohn Ferdinands nur mit dem Gedanken nach Bukarest zurückgekehrt war, den Königsthron zu besteigen<sup>155</sup>). Erst in der rumänischen Hauptstadt wurde in dem Gespräch zwischen Carol und Maniu, das noch in der Nacht nach der Ankunft stattfand, die zweite Variante, der Eintritt in die Regentschaft, angesprochen<sup>156</sup>). Die rechtlichen Bedenken Manius gegen eine sofortige Erhebung zum König verunsicherten Carol. Er erkannte, daß er sich der vollen Unterstützung durch die großen Parteien nicht sicher sein konnte und geriet ins Wanken<sup>157</sup>). Dies kann als Schwäche und Unentschlossenheit gedeutet werden, Ei-

<sup>152</sup>) Vgl. dazu die Bemerkungen G. A. Cuzas. *MO, DAD*, Nr. 39, Sitzung vom 5. April 1934, S. 1676.

<sup>153</sup>) Zu den Einzelheiten der Rückkehraktion siehe Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 187–189; die Aufzeichnungen von Zaharia Boilă: *Memorii. BAR, Arhiva istorică, Fond XV*, ds. 113, f. 149–150; Beer, 360–366.

<sup>154</sup>) Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 188. Vgl. auch *BAR, Arhiva istorică, Fond XV*, ds. 113, f. 147–148; Bossy, 165; Grigore Gafencu, *Însemnări politice 1929–1939. Bucureşti 1991*, 16f., 106, und Călinescu, 88 („Die Regierung hat vom Kommen Carols nichts gewußt.“). Beer (S. 354–360, 366 und 383–385) vermutete zwar, daß die Regierung im Dunkeln getappt hatte, doch fehlten ihm dafür die Beweise. Um die Haltung Manius darzulegen, berief sich Beer allein auf das 1934 verfaßte Memorandum von Maniu. Siehe dazu *ASB, Fond CR – Carol al II-lea*, ds. IX/1 und *Fond CR Personale – Carol al II-lea*, ds. II-80.

<sup>155</sup>) Manoilescu, *Memorii*, Bd. 1, 181f.

<sup>156</sup>) Nach Angaben von Zaharia Boilă (*Memorii. BAR, Arhiva istorică, Fond XV*, ds. 113, f. 162) schlug Maniu den Eintritt Carols in die Regentschaft an die Stelle Sărăţeanus vor. Als Regierungschef wollte Maniu der neuen Regentschaft damit die Aufhebung des Gesetzes vom 4. Januar 1926 vorschlagen, wodurch der Weg zur Thronbesteigung für Carol frei geworden wäre. Nach Informationen von M. Manoilescu (*Memorii*, Bd. 1, 189) soll hingegen Carol Maniu den Eintritt in die Regentschaft an Stelle seines Bruders Nicolae vorgeschlagen haben.

<sup>157</sup>) Nach Aussagen Zaharia Boilăs (*Memorii. BAR, Arhiva istorică, Fond XV*, ds. 113, f. 166–168) erlitt Carol in seiner Verzweiflung eine Nervenkrise und bereute bereits, nach Rumänien zurückgekehrt zu sein. Erst der Vorschlag seiner Anhänger wie G. Marinescu, N. Ionescu und M. Manoilescu, sie würden auf die wichtigsten Politiker einreden und sie überzeugen, soll Carol erneut Mut gegeben haben.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

genschaften, die nicht gerade eine souveräne und zielstrebige Haltung unterstützten.

Außer der PNL – eine Ausnahme bildete Gh. Brătianu – begrüßten alle Parteien im Parlament die überraschende Rückkehr Carols, die viele Politiker vor vollendete Tatsachen stellte<sup>158</sup>). Der Spitzenpolitiker der PNL, Ion G. Duca, empfahl seiner Partei in einer Erklärung eine „absolute Unnachgiebigkeit“. Die PNL verteidigte in einem Kommuniqué die nach dem Akt vom 4. Januar 1926 errichtete Ordnung<sup>159</sup>). Im Ministerrat konnten sich Maniu und Madgearu gegen die Mehrheit nicht durchsetzen, die eine Ausrufung Carols zum König wünschte. Für die Königsvariante sprachen sich nach anfänglichen Zweifeln auch Politiker wie Averescu aus<sup>160</sup>). Iorga befürwortete zwar ebenfalls die Rückkehr Carols, der nach seinen Vorstellungen seinem minderjährigen Sohn Mihai, dem rechtmäßigen Thronfolger, nach dem Beschluß vom 4. Januar 1926 beistehen sollte. Über den anderen Gang der Dinge war Iorga zunächst ebenfalls „verwirrt“, fügte sich dann aber recht schnell und rechtfertigte die neue Entwicklung<sup>161</sup>). Zu den Anhängern Carols, die von vornherein für eine Ausrufung zum König waren, gehörten Manoilescu, Nae Ionescu, Cornescu, General Racoviță, Crainic<sup>162</sup>).

Erst nach drei Tagen voller Gespräche war eine Antwort auf die Frage, Regent oder König, gefunden worden, die auch unter dem Eindruck zustande gekommen war, daß die Armee Carol unterstützte<sup>163</sup>). Als Alternative schwebte immer noch die Gefahr einer Militärdiktatur über den Köpfen der Politiker<sup>164</sup>). Nach dem Rücktritt der Regierung Maniu, der Berufung einer neuen PNȚ-Regierung unter dem Vorsitz Gheorghe Mironescus und dem dann folgenden Rücktritt der Regenten wurde Carol im Parlament zum König ausgerufen<sup>165</sup>). Daß es Carol doch so schnell gelungen war, sein Vorhaben zu realisieren, verdankte er zwar der Armee, doch muß hier auch ein weiterer Faktor berücksichtigt werden. Politiker der verschiedenen Parteien, hiervon machten auch die PNL-Politiker keine Aus-

---

<sup>158</sup>) *Adevărul*, 10. Juni 1930, S. 1; vgl. auch den österreichischen Bericht vom 10. Juni 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 601.

<sup>159</sup>) *Universul*, 9. Juni 1930, S. 15; vgl. auch ASB, Fond CR – Carol al II-lea, ds. 52/1930, f. 1 und 4.

<sup>160</sup>) BAR, Arhiva istorică, Fond XV, ds. 113, f. 172–174.

<sup>161</sup>) *MO, DAD*, Nr. 69, Sitzung vom 8. Juni 1930, S. 3513f.; vgl. auch *Universul*, 9. Juni 1930, S. 15.

<sup>162</sup>) Vgl. N. Iorga, *Doi ani de restaurație. Ce a fost, ce am vrut, ce am putut. Vălenii de Munte 1932*, 3; Crainic, *Zile albe*, 214f.

<sup>163</sup>) Bossy, 166f.

<sup>164</sup>) Siehe das Telegramm von Lukes vom 7. Juni 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 1/4, S. 257.

<sup>165</sup>) *MO, DAD*, Nr. 69, Sitzung vom 8. Juni 1930, S. 3511f., und *MO, DS*, Nr. 49, Sitzung vom 8. Juni 1930, S. 2437–2441; vgl. auch *Dimineata*, 8. Juni 1930, S. 1. Daß eine Lösung im Sinne Carols gar nicht so selbstverständlich war, zeigte auch der Brief Friedrichs von Hohenzollern-Sigmaringen an Carol vom 10. Januar 1930. Er schrieb von einer für „uns alle, für Dich so günstige[n], überraschende[n] Wendung der Dinge in Rumänien“. ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-299, f. 1.

nahme, schwenkten in gewohnter Manier auf die Seite des neuen Königs. Die Machtfrage stand auch hier im Mittelpunkt der Entscheidung<sup>166</sup>).

Die „Carlisten“ sprachen erstmals im Zusammenhang mit der Aktion Carols von „Restauration“. Der 8. Juni 1930 wurde von Nae Ionescu bereits kurz danach als „Tag der Restauration“ bezeichnet<sup>167</sup>). Der Philosophieprofessor sah darin die Einsetzung der Monarchie in ihre „natürlichen Rechte und Funktionen“. Nae Ionescu hob die Restauration vor allem gegenüber der bisherigen „Allmacht der Parteien“ hervor, die nach dem Ersten Weltkrieg den königlichen Willen für sich beansprucht und ein „Majordomussystem“ eingeführt hätten<sup>168</sup>). Restauration meinte auch die Fortsetzung der alten rumänischen Herrschertradition<sup>169</sup>). Aus dieser Tradition heraus argumentierte Iorga. Er erachtete das Gesetz vom 4. Januar 1926 aus zweierlei Gründen für ungültig<sup>170</sup>):

– Carol, der im Dezember 1925 die Nachfolge noch nicht angetreten hatte, konnte daher auf diese noch gar nicht verzichten.

– Der Verzicht war ungültig, da er nicht von dem rumänischen Gesandten in Italien oder zumindest von einem Notar gegengezeichnet worden war.

Andere Politiker wiederum sahen wegen der Tatsache, daß die Verfassung von 1923 den Fall einer Regentschaft nicht vorsah, das Ereignis vom 4. Januar 1926 als Verstoß gegen die geltende Verfassung an. Der 8. Juni 1930 galt für sie daher als „Wiedereintritt in die verfassungsmäßige Ordnung“<sup>171</sup>).

Von der PNL-Führung hingegen wurde die Aktion Carols verurteilt. Duca bezeichnete im Exekutivkomitee der Partei am 7. Juni 1930 die Aktion als „ein gefährliches Abenteuer“ und einen „Staatsstreich“<sup>172</sup>). Einzelne Politiker anderer Parteien wie Pamfil Şeicaru oder Gheorghe Forţu stimmten dem zu<sup>173</sup>).

Neben der Armee und den Politikern aus den verschiedenen Lagern standen weit größere Kreise hinter Carol. Aus Berichten der Gendarmerie geht hervor, daß die ländliche Bevölkerung die Kunde von der Thronbesteigung „mit Entusi-

---

<sup>166</sup>) Vgl. dazu Zaharia Boilă: Memorii. BAR, Arhiva istorică, Fond XV, ds. 113, f. 171, 174 und 180.

<sup>167</sup>) Siehe Artikel von Nae Ionescu, *Cuvântul*, 11. Juni 1930, S. 1.

<sup>168</sup>) Ebenda; siehe auch den Artikel Nae Ionescus vom 19. Juli 1930 in Nae Ionescu, *Roza Vânturilor 1926–1933*. Bucureşti o.J. [1936] [Ndr. 1990], 160–163.

<sup>169</sup>) Siehe auch den Kommentar aus *Adevărul*, 8. Juni 1930, S. 1. In der Zeitung heißt es, mit Carols Rückkehr sei der Wiedereintritt ins Recht gewährleistet worden.

<sup>170</sup>) *MO, DAD*, Nr. 69, Sitzung vom 8. Juni 1930, S. 3514.

<sup>171</sup>) Nach diesem ersten Jahr wurde der 8. Juni bis 1940 jedes Jahr feierlich begangen. Zum fünfjährigen und zehnjährigen Jubiläum erschienen Festschriften: George Marinescu u.a., *Carol al II-lea Regele României. Cinci ani de domnie*. Bucureşti 1935; *Zece ani de domnie ai M. S. Regelui Carol al II-lea*. 3 Bde. Bucureşti 1940.

<sup>172</sup>) *Viitorul*, 8. Juni 1930, S. 1; siehe dazu auch *Universul*, 15. Juni 1930, S. 11 und *Neamul Românesc*, 19. Juni 1930, S. 1; siehe auch ASB, Fond DGP, ds. 206/1930, f. 19, und *Istoria României între anii 1918–1944*. Culegere de documente. Hg. Ioan Scurtu. Bucureşti 1980, Nr. 79, 269 f.

<sup>173</sup>) ASB, Fond DGP, ds. 206/1930, f. 21; Şeicaru, *Istoria partidelor*, 159; vgl. hierzu auch Scurtu, *Monarhia*, 93.

## Die Rückkehr Carols aus dem Exil

asmus“ empfangen hat und daß die Stimmung aufgrund dieser Nachricht „sehr gut“ war<sup>174</sup>). Die Bevölkerung erhoffte sich angesichts der schweren wirtschaftlichen Krise von dem neuen König Erleichterungen. Auch die ausländische Presse, die besonders positiv eingestellt war, berichtete von Begeisterung und dem Enthusiasmus der Bevölkerung nach der Rückkehr Carols<sup>175</sup>).

Ein Dokument, das in stichwortartiger Form verschiedene Informationen über das Vorgehen bei einer möglichen Rückkehr Carols enthält, begründet den Schritt mit wirtschaftlichen Problemen und die durch den Parteienstreit und die Schwäche der Regentschaft hervorgerufene Autoritätskrise im Land<sup>176</sup>). Die Bemerkung, daß die Unzufriedenheit vor allem in der Armee zur Ausarbeitung von Diktaturplänen geführt hat, bestätigten bereits angeführte Quellen anderer Provenienz<sup>177</sup>). In der rumänischen Historiographie unerwähnt geblieben sind bisher die Implikationen außenpolitischer Stellen. Während demnach internationale Organisationen, z. B. der Völkerbund, an einem starken, westlich orientierten König interessiert gewesen seien, wollte die Sowjetunion an einer schwachen Regentschaft festhalten<sup>178</sup>).

Politische Verbündete wie Polen, Jugoslawien und die Tschechoslowakei betrachteten die Rückkehr Carols als innere Angelegenheit Rumäniens, die sie dennoch begrüßten. Außenminister Beneš behauptete, er hätte bereits 14 Tage vorher von der Absicht Carols erfahren<sup>179</sup>). Die Sowjetunion hingegen sah darin einen „französischen Streich“. Frankreich soll Carol zu seinem Schritt verholfen haben, nachdem dieser versprochen habe, daß sich Rumänien im Falle eines Krieges zwischen Polen und der UdSSR gegen seinen östlichen Nachbarn stellen werde. Außerdem werde die rumänische Regierung auf Betreiben des französischen Generalstabes strategische Bahnlagen bauen, die Rumänien und Polen enger miteinander gegen die UdSSR verbinden sollen<sup>180</sup>).

Die erneute Betrachtung der Umstände um die Rückkehr Carols nach Rumänien anhand zum Teil neuer Quellen zeigt insgesamt, daß das wichtige politische

---

<sup>174</sup>) ASB, Fond DGP, ds. 5/1930, f. 44, 51.

<sup>175</sup>) Siehe Ausschnitte aus den verschiedenen ausländischen Zeitungen in *Univertul*, 11. Juni 1930, S. 7 und 13. Juni 1930, S. 9. Siehe auch den Brief von Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen an Carol vom 23. Juni 1930. ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. V-300, f. 1.

<sup>176</sup>) ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. III-174, f. 1–123. Das Schriftstück beinhaltet Werbung zugunsten der Rückkehr, Charakterisierungen politischer Personen wie auch Beurteilungen der außen- und innenpolitischen Lage.

<sup>177</sup>) A. a. O., f. 12–18.

<sup>178</sup>) A. a. O., f. 9–10.

<sup>179</sup>) Gegenüber dem österreichischen Gesandten sagte Beneš, daß in Rumänien alles mit Zustimmung und Duldung der Großmächte und aller übrigen Staaten geschehe. Bericht vom 12. Juni 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 606 f.

<sup>180</sup>) Bericht des österreichischen Gesandten in Moskau vom 7. Juli 1930. ÖStA/AdR/BMfaA, NPA, Liasse Rumänien 2/3, S. 826. Berichte über Verbindungen Carols zu politischen Kreisen in Frankreich kursierten bereits zu Beginn des Jahres 1927 in den Zeitungen. ASB, Fond MPN, ds. II/38, f. 2 und 4.

Ereignis nicht allein auf die Ambitionen einer Person reduziert werden kann. Die Wiederherstellung der königlichen Würde sollte neben den Machtinteressen der politischen oder militärischen Elite oder auch den Hoffnungen breiter Bevölkerungskreise auf Anhebung ihres Lebensstandards auch und vor allem die Festigung der Stabilität in Rumänien garantieren<sup>181</sup>).

Die Ereignisse um die Rückkehr Carols stellten auch die Weichen für die nachfolgende politische Entwicklung. Sollte der neue König in der Lage sein, einen Weg aus der krisenhaften Situation zu weisen? Welche Möglichkeiten hatte er dazu und vor allem: Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der mächtigen politischen und militärischen Führungsschicht? Dieses sind jedoch Fragen, die im Mittelpunkt des innenpolitischen Geschehens in Rumänien in den 30er Jahren standen<sup>182</sup>).

---

<sup>181</sup>) ASB, Fond CR – Personale Carol al II-lea, ds. III-174, f. 6 und 10; vgl. auch Fond CR – Carol al II-lea, ds. 135/1930.

<sup>182</sup>) Siehe dazu Hans-Christian Maner, *Parlamentarismus in Rumänien (1930–1940). Demokratie im autoritären Umfeld*. München 1997 (Südosteuropäische Arbeiten, 101).